

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### OSW Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis prämienreiches Vierteljahr 3,20 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnementspreis 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2,50 Mark; für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Insertions-Gebühr**  
 Beträgt für die sechsgehaltene Anzeigenzeile oder deren Raum 60 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Berufungs-Anzeigen 20 Pf. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 20 Pf. (gültig für festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.  
 Telegramm-Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 151 90-151 97.  
 Sonnabend, den 4. Dezember 1915.  
 Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Görz noch immer unter schwerem Artilleriefener.

## Wahlen und Volksabstimmungen in Amerika.

**New York, im November 1915. (Sig. Ver.)**  
 Die Junst der Schwarzlehre hat wieder einmal eine Niederlage erlitten. Trotz der angeblichen Niederlage macht der Sozialismus beständig Fortschritte. Das haben wieder einmal die Wahlen bewiesen, die am 2. November in mehreren amerikanischen Staaten stattfanden. In der Stadt Groß-New York ist der Stimmengewinn ein ganz ansehnlicher. Im vorigen Jahre wurden hier für die sozialistischen Kandidaten 34 554 Stimmen abgegeben; am 2. November d. J. brachten es unsere Kandidaten auf 44 512 St. Dazu gelang es uns, einen Vertreter in das Staatsparlament (Assembly) zu wählen. Genosse Schiplacow, der Sekretär-Schatzmeister der Vereinigten Jüdischen Gewerkschaften, wurde im 23. Wards-Distrikt gewählt und zieht als erster Sozialist New Yorks in die Assembly zu Albany. Welche Arbeit und welchen Opfermut ein solches Resultat verkörpert, davon kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man die Korruption, die Gewalttätigkeiten, den Wahlschwindel und die Heuchelei kennt, mit denen die Tammany-Politiker alle Opposition aus dem Feld zu schlagen suchen. Endlich ist Breche gelegt worden, und das ermunternde Gesamtergebnis der Wahlen wird nicht verfehlen, die Genossen zu noch größeren Anstrengungen für die im nächsten Jahre stattfindenden Präsidentschaftswahlen anzufeuern. Auch aus anderen Teilen des Staates New York lauten die Berichte günstig. Ramentlich ist die Industriestadt Schenectady zu erwähnen, die den Genossen Dr. Lunn zum Bürgermeister und den Genossen Dr. Steinmetz zum Vorgesetzten des Stadtrats erwählt hat. Dr. Lunn war früher schon einmal Bürgermeister der Stadt, die auch den ersten sozialistischen Vertreter ins Staatsparlament schickte, die Position aber später wieder verlor. In Schenectady gelang es auch, verschiedene andere städtische Ämter mit Sozialisten zu besetzen. In Haverhill im Staate Massachusetts wählten unsere Genossen ihren Vertreter Morrill zum siebenten Male in die Legislatur.

In den Volksabstimmungen ist das Frauenstimmrecht sowohl in New York wie in Pennsylvania und Massachusetts niedergestimmt worden. Aber die Ergebnisse sind keineswegs entmutigend. Soweit die Resultate bis jetzt bekannt sind, stimmten im Staate New York 515 659 Wähler für und 700 588 gegen das Frauenstimmrecht. In Massachusetts stimmten 164 505 dafür und 292 155 dagegen. Im Staate Pennsylvania stimmten 260 577 für das Frauenstimmrecht und 316 025 dagegen. Die noch unbekannteren Ergebnisse aus den entlegenen Orten dürften an dem Gesamtergebnis wenig ändern. In den drei Staaten haben somit fast eine Million Wähler für das Frauenstimmrecht gestimmt. Das allein läßt erkennen, daß das Frauenstimmrecht auf dem Siegeszug begriffen ist und daß es nicht lange dauern wird, bis es auch in die konservativen Staaten einzichen wird. Ueberall, wo die Sozialistische Partei stark ist, haben die Frauen gut abgestimmt. Einige der wenigen Städte, wo das Frauenstimmrecht eine Mehrheit erzielte, war Schenectady, eine unserer Hochburgen. Die Frauen werden daraus ersehen, in welcher Partei ihre besten Freunde zu suchen sind. Es ist ja auch klar: die nach Vorfahrung strebende Klasse und das nach bürgerlicher Gleichstellung verlangende Geschlecht müssen sich die Hände reichen.

Die Volksabstimmung über die neue Verfassung für den Staat New York hat mit einer zerstückelnden Niederlage dieses überaus gefährlichen reaktionären Nachwerks geendet. Die Mehrheit dagegen beträgt nicht weniger als 540 000. Die vorgeschlagene Abkündigung des Selbstbestimmungsrechts des Volkes, die von den republikanischen Führern des Großkapitals ausgeht worden war, war selbst den republikanischen Wählern ein zu starkes Stück. Sie stimmten fast überall dagegen. Die Republikaner haben sonst bei den Wahlen zum Verdruss der Administration Wilson nicht schlecht abgestimmt. In Massachusetts gelang es ihnen, mit knapper Mehrheit den Gouverneur zu wählen, der einen demokratischen Gouverneur verdrängt. Das Ergebnis wird dem Verhalten der deutschen Wähler zugeschrieben, die ihrem Unwillen gegen die Stellung der demokratischen Bundesregierung zu den kriegführenden Parteien in Europa Ausdruck verleihen wollten. Auch in anderen Staaten sollen die Deutschen gegen die Demokraten gestimmt haben. Andererseits wird auch angegeben, daß der Erfolg vieler republikanischer Kandidaten darauf zurückzuführen ist, daß die Progressiven, die sich unter Führung Roosevelts bei den letzten Präsidentschaftswahlen von der republikanischen Partei trennten, in das väterliche Haus zurückgekehrt sind. Im Staate Ohio, wo es sich neben Vokalwahlen um die Volksabstimmung über Prohibition (Verbot des Auschanks geistiger Getränke) handelte, stimmten die Deutschen gegen die Demokraten, weil diese die Urheber des Anschlags auf das Bierseidel waren.

In den Wahlen zu der Stadtverwaltung New Yorks hat die berüchtigte Tammany Hall, der korrupte Klub der demokratischen Politiker, einen glänzenden Sieg davongetragen. Es scheint, daß

## Meldung des Großen Hauptquartiers.

**Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Dezember 1915. (W. L. B.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Westende. Südlich von Lombardzude (bei Neuport) wurde ein französischer Posten überrascht; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigte die Gesechtstätigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage.  
 Westlich von Roye mußte ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
 Auf dem größten Teil der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Bei der Heeresgruppe des Generals v. Clningen überfielen unsere Truppen bei Podozerewice am Styr (nördlich der Eisenbahn Nowel-Sary) eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.  
**Balkanriegsschauplatz.**  
 Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.  
 Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Generalstabsbericht.

**Wien, 3. Dezember. (W. L. B.)** Amtlich wird veröffentlicht: 3. Dezember 1915.  
**Russischer Kriegsschauplatz.**  
 Stellenweise Geschützkampf und Geplänkel.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
 Nach den wieder gänzlich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Dolmeiner Bräukopfs und auf unsere Bergstellungen nördlich Casan, trat gestern dort Ruhe ein. Bei Dolavija wurde heute nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen; ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martins wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandsäcken herangearbeitet hatte. Görz stand unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadtturm neuen bedeutenden Schaden verursachte.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Westlich und südlich von Nowipazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Mohammedaner anschlossen, vorgestern und gestern dreitausendfünfhundert Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrovica und Ipel griffen an unserer Seite zahlreiche Arnauten ein.  
 An der Gedenkfeier, die unsere Truppen am 2. Dezember im Sandschal Nowipazar und in Mitrovica begingen, nahm die einheimische Bevölkerung begeistert teil.  
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Oeser, Feldmarschalleutnant.

sich dieser Klängel wohl zeitweilig zurückdrängen, aber nicht auf die Dauer unterdrücken läßt. Bei der erzeaktionären Haltung der Sippchaft, die bis jetzt die Stadt unter dem Namen Justionspartei verwaltet hat, kann einen das Ergebnis der städtischen Wahlen nicht sehr wundernehmen. Der einzige Wechsel, den diese Verschiebung der Machtverhältnisse mit sich bringen wird, muß in der Besetzung der städtischen Posten gesucht werden. Alle Beamten — vom höchsten bis zum Nachwächter —, die so unklug waren, sich einer anderen Partei anzuschließen, müssen jetzt den Wünslingen der Tammany Hall Plog machen. Ueber einen Sieg der Tammany-Beute kann man jedoch Genugtuung empfinden. Einer ihrer Kandidaten hat den bisherigen Distriktsanwalt Perlins aus dem Haupt geschlagen. Dieser Perlins ist derselbe, der unlängst sieben Gewerkschaftler an den Galgen bringen wollte, um der Bourgeoisie seine Nützlichkeit als städtischer Anwalt zu beweisen. Belanlich scheiterte das Komplott, das er mit Hilfe einer Streifkorporegatur durchzuführen gedachte. Der ruchlose Prozeß hat ihm mithin nicht genügt.

## Der bulgarische Kriegsbericht.

**Sofia, 5. Dezember. (W. L. B.)** Amtlicher Bericht über die Operationen am 1. Dezember: Die Lage weist heute keine Veränderung auf.  
 Sofia, 3. Dezember. Der Privatkorrespondent des W. L. B. meldet: Dank der Förderung durch den König konnte ein Teil der deutschen Sanitätsmission sich von Sofia nach Nestib begeben, um näher an der bulgarischen Front für die Pflege der Verwundeten zu sorgen. Der Chefarzt, Stabsarzt Goldammer, reiste voraus, um die Einrichtung der Lazarette zu leiten. Mit der deutschen Kraftfahrkolonne folgten heute vier Aerzte, 53 Schwestern und ein zahlreiches Hilfspersonal. Vor der Abreise von Sofia, welche bei 21 Grad Kälte erfolgte, besichtigte die Königin mit lebhaftem Interesse die Ausrüstung der Expedition.

## Monastir besetzt.

**Mailand, 3. Dezember. (W. L. B.)** Die Zeitungen melden aus Athen: Monastir ist am Donnerstag nachmittags 3 Uhr besetzt worden.  
 Mailand, 3. Dezember. (Ueber Bern.) (W. L. B.) Magrini drahtet dem „Secolo“ unter dem 2. Dezember mittags aus Florina: Das serbische Heer hat sich heute früh aus Monastir in der Richtung auf Resna zurückgezogen.

## Griechisch-Mazedonien als Kriegszone freigegeben?

Die Verhandlungen zwischen der Entente und Griechenland waren in den letzten Tagen wieder in ein kritisches Stadium getreten. England und Frankreich hatten unter dem 27. November eine zweite Note an Griechenland gerichtet, in der die freie Verfügung über die Bahnen und die Jurisdiktion der griechischen Truppen aus Griechisch-Mazedonien, die Kollektivgewalt in sämtlichen griechischen Gewässern zur Jagd auf feindliche Unterseeboote und sonstiges mehr gefordert wurde. Ueber die Aufnahme dieser Note bei der griechischen Regierung waren bereits die Übertriebensten Gerüchte im Gange. Man sprach bereits von einer außerordentlichen Verschärfung der Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente. Um so mehr überraschte der Optimismus, welchen Sonnino in seiner Kammerrede vom 1. Dezember über Griechenlands Haltung äußerte. Nun bestätigt eine Nachricht aus informierter diplomatischer Quelle, die der Korrespondent des „Verf. Tagebl.“ in Sofia unter dem 3. d. M. seinem Blatte drahtet, daß die letzten Tage unstreitig eine gewisse Klärung der Lage gebracht haben. Unter dem Druck der gegebenen Verhältnisse habe sich Griechenland genötigt gesehen, der Entente die Benutzung aller Bahnlinten in Griechisch-Mazedonien, also nicht nur der Linie Saloniki-Bewghesi, sondern auch der Strecken Saloniki-Monastir und Saloniki-Ottichilar zu gestatten. Ferner habe sich Griechenland auch dem Wunsch Frankreichs und Englands nach freier Verfügung über die griechischen Häfen in der Ägäis, also nicht nur Saloniki, sondern auch Kawaia, nicht widersetzen können. Damit sei den Mächten der Entente — die Griechenland gewisse Garantien dafür gaben, daß es nach Beendigung des Krieges wieder in den ungeschmälerten Besitz seiner Gebiete gelangen soll — Griechisch-Mazedonien sozusagen als Kriegstheater überlassen. Von einer Entwaffnung der von Serbien auf griechisches Gebiet abtretenden englisch-französischen Truppen könne also unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein, und auch von einer geplanten Demobilisierung höchstens nur insofern, als diese Truppen dadurch in ihrer Bewegungsfreiheit etwas eingeschränkt sind, da, wie es scheint, gewisse Grenzen dieses künftigen Kriegstheaters festgelegt worden sind. Dagegen könne aber Griechenland nicht gezwungen werden, seine Neutralität aufzugeben, das heißt, die Mächte der Entente können nicht in sophistischer Weise verlangen, daß ganz Griechenland seine Neutralität mit bewaffneter Hand verteidigt und sich der Verfolgung der geschlagenen englisch-französischen Truppen durch die Truppen der Zentralmächte auf griechisches Gebiet widersetze, das die Ententemächte selbst zum Kriegstheater gemacht haben.  
 Demnach kann, wenn auch Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind, angenommen werden, daß die Ententemächte in gewissen Grenzen über Griechisch-Mazedonien verfügen können, um von dort aus militärische Operationen gegen die Zentralmächte vorzubereiten, oder sich mindestens eine aussichtsreiche Defensiv zu sichern. Daß damit die Uebertragung des Krieges auch auf das Gebiet Griechisch-Mazedoniens verknüpft ist, ergibt sich aus der militärischen Situation am Balkan von selbst. Deshalb erscheint die Nachricht des Athener Blattes „Neon Asti“, des Organs der Sunaripartei nicht unwahrscheinlich, wonach Deutschland und Oester-

reich. Ungarn die griechische Regierung dahin verständigt haben, daß wenn die Forderungen der Alliierten bewilligt würden und Saloniki zur Basis der Operationen der Ententemächte gemacht werden sollte, die Zentralmächte das griechische Gebiet nicht länger als das Gebiet eines befreundeten Staates ansehen könnten.

### Kein Abbruch der Verhandlungen zwischen Griechenland und Vierverband.

Rom, 8. Dezember. (W. Z. V.) Zu den Gerüchten vom Scheitern der Verhandlungen zwischen Griechenland und dem Vierverband schreibt „Giornale d'Italia“, daß nach Erkundigungen an wohlunterrichteter Stelle kein neuer Vorschlag eingetreten sei. Auf die Forderungen des Verbandes in der letzten Note, über die die Besprechungen andauern, liegt keine Weigerung Griechenlands vor. Die Nachrichten über den Abbruch der Verhandlungen sind daher unbegründet.

### Griechisch-türkische Verhandlungen.

Köln, 8. Dezember. (W. Z. V.) Die „Kölnische Zeitung“ erzählt aus Sofia vom 1. Dezember: Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß die türkisch-griechischen Beziehungen einen neuen Grad hoher Wichtigkeit erreicht haben. Skulubis und der Großwesir wechselten herzliche Telegramme. Die griechisch-türkischen Verhandlungen finden gleichzeitig in Konstantinopel und in Athen statt und betreffen die Regelung wirtschaftlicher Fragen sowie den Bestigand griechischer und türkischer Untertanen in beiden Ländern. Das schnelle Vorfahren der Verhandlungen erweckt die Hoffnung auf eine volle politische Verständigung.

### Die „Enthüllungen“ der rumänischen Opposition.

Bukarest, 2. Dezember. (Z. N.) Der angekündigte Feldzug der russophilen Kammeropposition gegen die Regierung, besonders gegen das Kriegsministerium, das Vranianu leitete, wird nun aufgenommen. Filipodous Organ „Epeda“ veröffentlicht einen Artikel mit der Ueberschrift: „Diebe, Diebe, Diebe!“ Derselbe „enthüllt“ den Inhalt des verheimlichter Oppositionsmaterials, das den Gegenstand mehrerer Interpellationen morgen bilden wird. Eine Interpellation richtet sich gegen den Kriegsminister, wegen der angeblichen Mißstände der Armeelieferungen. Es wird behauptet, daß eigenartige Beziehungen zwischen dem Kriegsministerium und einigen Geschäftsleuten bestehen, welche die Konjunktur zu ihrer persönlichen Bereicherung ausnützen. Es gebe Beamte, die sich nicht bestechen lassen und Schweigegelder nehmen. Für Pferde würden Ueberpreise bezahlt. Namentlich erfolgten Angriffe gegen General Nlescu, Staatssekretär am Kriegsministerium, weil er angeblich Gelder den Lieferanten anwies, die diesen nicht zustanden. Auch wird kritisiert, daß keine Konkurrenzanschreibungen stattfanden. Zwar habe die Regierung gesagt, daß dies wegen der kurzen Frist, in der die Armeeausrüstung erfolgen mußte, nicht möglich gewesen sei, doch behaupten die Oppositionellen, daß mit der Verteilung der Zuschläge fünfzehn Tage ruhig hätte warten können, weil sich Rumänien nicht im Kriegszustande befinde. Das gelieferte Material sei schlechter Qualität gewesen, Schuße mit Papierhohlen seien geliefert worden, ebenso Mäde, die nicht gefüttert waren. Die gelieferten Hosen sollen nach einigen Tagen zerissen sein. Die Opposition fordert, daß die ganze Leitung des Kriegsministeriums zur Verantwortung gezogen wird. Eine zweite Interpellation bezieht sich auf den Kompensationswarenverkehr. Das Kriegsministerium wird beschuldigt, daß es sich mit großen Summen versehen ließ von Kaufleuten, die dafür im Zinsüberloß Waren erhielten, welche infolge des mangelnden Imports knapp waren. Das Kriegsministerium meine, die Verantwortung hierfür den Ministern der öffentlichen Arbeiten und Finanzen aufbürden zu können, die Oppositionellen behaupten aber, daß es allein in die Beschäftigungsaffäre verwickelt sei. — In ersten politischen Streifen betrachtet man die ganze Affäre als einen Machfeldzug der beiden Filipodous, da der junge Filipodous an Heereslieferungen nicht beteiligt wurde, wober die Regierung alienweidliches Material hat.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 2. Dezember. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht von Donnerstagnachmittag. Im Laufe der Nacht dauerte der Artilleriekampf mit verminderter Heftigkeit in verschiedenen Abschnitten an, besonders im Artois, in der Gegend von Breitencourt, von Frise-Fah, im Somme-Tale und in der Champagne bei Tahure. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Paris, 3. Dezember. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht vom 2. Dezember abends. Im Artois war das Geschützfeuer von beiden Seiten noch lebhaft. Im Abschnitt von Loos Kampf mit Lufttorpedos in Bois-en-Hache. Nordwestlich der Höhe 140 und nördlich Jänneve-Areuzung wurde eine deutsche Abteilung, welche sich unseren Schützengraben zu nähern versuchte, durch unser Feuer zerstört. Der Feind warf sechzig Granaten auf Arras. Südlich der Somme vor Fah haben wir eine Mine mit Erfolg sprengen lassen, eine keine deutsche Stellung wurde dadurch zerstört. Bei Les Eparges haben wir eine Quecksilbermine in Tätigkeit gesetzt, welche die Minenarbeiten des Gegners vernichtete.

Belgischer Bericht. Geringe Tätigkeit des Feindes. In der letzten Nacht wurden einige Geschosse westlich von Dixmuiden abgefeuert. Heute beiderseits Geschützfeuer an der Front der Pier und Hertle. Die Deutschen beschlehen unseren Posten Stuyvelens-ferke und verschiedene Truppenansammlungen in unseren Linien bei Perchysse, Dubescapelle, St. Jacques-Capelle und Menapelle. Unsere Artillerie richtete ein Vergeltungsfeuer auf das Schloß Boumen und auf Hütenlager des Feindes bei Luyghen und brachte die feindliche Artillerie nördlich von Steensdractre zum Schweigen.

Orientarmee. Die Serben hielten am 1. Dezember Monastir noch immer besetzt; an der Drna beiderseits Geschützfeuer. Die bulgarische Artillerie schießt auch auf Krivolac und Bosjan. An der übrigen Front Ruhe.

Expeditionskorps an den Dardanellen. Der 30. November und der 1. Dezember waren bemerkenswert durch erhebliche Schanzarbeiten der Türken. Die Temperatur, welche einige Tage hindurch sehr niedrig gewesen war, ist erheblich milder geworden.

### Frenchs Meldung.

London, 3. Dezember. (W. Z. V.) Aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich wird telegraphiert: Wir beschossen in den letzten vier Tagen erfolgreich die feindlichen Laufgräben, Stützpunkte und Geschützstellungen und fügten ihnen ansehnlichen Schaden zu. Die feindliche Artillerie antwortete schwach.

### Joffre Oberbefehlshaber der französischen Armeen.

Paris, 3. Dezember. (W. Z. V.) Infolge eines Berichtes des Kriegsminister Gallieni unterzeichnete der Präsident der Republik folgende zwei Erlasse:  
Erster Erlass, Artikel 1. Der Oberbefehl über die nationalen Armeen — mit Ausnahme der Streitkräfte auf den vom Kolonialminister, dem Oberbefehlshaber

der Land- und Seestreitkräfte Nordafrikas und dem Generalresidenten in Marokko abhängigen Kriegsschauplätzen — wird einem Divisionsgeneral anvertraut, welcher den Titel „Oberbefehlshaber der französischen Armeen“ führt. — Artikel 2. Weitere Erlasse und Befehle werden die Durchführungsbefehle des gegenwärtigen Erlasses regeln.

Zweiter Erlass. General Joffre, Oberbefehlshaber der Nordostarmee, wird zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen ernannt.

### Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 3. Dezember. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht von gestern. Westfront: Ein am 1. Dezember auf dem linken Dinaufer bei Sonnenhof zwischen Friedrichstadt und Jaldobst gemeldet feindliches Bivouac wurde überraschend von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Die Deutschen stoben und ließen etwa 100 Tote und Verwundete auf dem Plage. — Auf dem linken Styrus wurde der Gegner südwestlich Ghrast (8 Kilometer nördlich Czartorj) zurückgeworfen. Auf der anderen Front und im Kaukasus keine Veränderung.

### Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 8. Dezember. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht vom 2. Dezember. Der Feind entwickelte gegen unsere Stellungen auf dem Monte Piano und im Hochrienz eine lebhafteste Artillerie- und Maschinengewehrtätigkeit, ohne irgend einen Angriff unternommen zu können oder irgend einen Schaden zu bewirken. Längs der Sonafront hinderten anbauender Schneefall und Regen die Tätigkeit der Artillerie. Der Feind suchte dies auszunutzen, um Ueberfälle auf unsere neuen Stellungen östlich von Oslabija und längs des Nordabhanges des Monte San Michele zu machen. Er wurde überall sofort zurückgeschlagen. Kleine Ausfälle unserer Infanterie führten zur Einbringung einiger Gefangener und auf dem Wzli Brh zur Wegnahme eines Maschinengewehres, das sofort gegen den Feind benützt wurde.

Cadorna.

### Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 3. Dezember. (W. Z. V.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront beschränkt sich die Tätigkeit, da der frische Schnee siebenweise drei Meter hoch liegt und auch heftige Wirbelstürme einsetzen, nur auf bedeutungslose Zusammenstöße der Patrouillen.

An der Dardanellenfront aussehender Artilleriekampf und heftiger Bombenkampf an einigen Stellen. Bei Anafarta ließ der Feind zwei Panzerkreuzer, bei Ari Burun und Sedd ul Wahr zwei Kreuzer eine Zeilung an dem Feuer seiner Landbatterien teilnehmen. Unsere Artillerie erwiderte der feindlichen Landartillerie wirksam, verursachte bedeutenden Schaden an Teilen der feindlichen Schützengraben, bei seinen Truppen, die außerhalb der Deckungen beobachtet wurden, und vernichtete eine feindliche Maschinengewehrstellung bei Anafarta und einige Bombenwerferstellungen bei Ari Burun. Außerdem erzielten unsere Artilleristen Volltreffer mit zwei Geschossen auf dem Hinterteil und mit einem Geschöß auf dem Verdeck eines feindlichen Kreuzers, der von den Küstengewässern von Sedd ul Wahr her das Feuer eröffnet hatte, und zwangen diesen Kreuzer, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Einem unserer Flugzeuge warf Bomben auf ein feindliches Torpedoboot, das am Nordufer der Bucht von Saros, drei Kilometer westlich vom Kap Tridsche, gestrandet war. Am 1. Dezember warf der Feind ohne Schaden anzurichten, Bomben auf das Spitalschiff „Reschid Pascha“, das durch seine Gestalt und seine Farbe sowie durch seine sichtbaren Zeichen auch dem Feinde als Spitalschiff kenntlich ist.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

### „Times“ über die Lage in Mesopotamien.

London, 3. Dezember. (W. Z. V.) „Times“ sagt in einem Leitartikel: Die letzten Nachrichten über die Schlacht bei Ktesiphon ermutigen nicht zu der Hoffnung auf einen baldigen Vormarsch auf Bagdad. Die britischen Verluste waren stark. Die Verwundeten werden auf 2500 geschätzt, die Zahl der Gefallenen wird nicht veröffentlicht.

### Seerecht und Handel mit den Neutralen.

Im englischen Oberhaus kamen am 2. Dezember Fragen des Seerechts zur Besprechung.

Lord Portsmouth erklärte es für verfassungswidrig, daß die Regierung am Beginn des Krieges der Londoner Seerechts-Erklärung von 1909, die das Oberhaus abgelehnt hatte, Rechtskraft verleihe habe. Der Redner tadelt es, daß die Regierung durch die königliche Verordnung das alte Recht preisgegeben habe, deutsche Waren auf See in neutralen Schiffen zu beschlagnahmen. Er besprach weiter das jüngste Abkommen mit Dänemark, nach dem Dänemark Güter, die keine Bannware sind, nach neutralen und kriegsführenden Ländern wieder ausführen dürfe, und erklärte dies für einen ungeheuerlichen Verrat des Auswärtigen Amtes an der Nation. Lord Portsmouth schloß: Wir müssen den ganzen Völker der Londoner Erklärung, der Haager Abmachung und ähnlicher juristischer Feinheiten los werden und die Interessen Englands und seiner Verbündeten einzig und allein allen anderen voranstellen.

Lord Lansdowne bestätigte, daß die Londoner Erklärung keinerlei internationale Rechtskraft besitze. Die Regierung habe jedoch bei Kriegsausbruch es für erwünscht erachtet, gemeinsame Regeln für die Seekriegsführung der Alliierten zu haben und die Londoner Erklärung als alleinige vorhandene Zusammenfassung der Rechtsgrundsätze, aber mit sehr beträchtlichen, wichtigen Änderungen angensommen. Es sei aber unrichtig, daß durch die königliche Verordnung die Lage Englands geschwächt worden sei. England könne unter der königlichen Verordnung nicht nur Feindesgut auf neutralen Schiffen beschlagnahmen, sondern auch aus neutralen Häfen kommende, für neutrale Häfen bestimmte Güter auf neutralen Schiffen, wenn sie feindlichen Ursprungs oder für den Feind bestimmt seien. Lansdowne wies die Angriffe auf das Auswärtige Amt zurück und sagte, man dürfe diese Fragen nicht behandeln, als ob keine Neutralen existierten.

Lord Crewe führte aus, der Versuch habe sich als hoffnungslos erwiesen, aus Grund der Londoner Erklärung eine Liste der Banngüter und bedingter Banngüter usw. aufzustellen. Die Regierung habe daher das Gesch den absoluten Bedürfnissen der Lage angepaßt, während sie sich gewissenhaft bemühte, den Neutralen möglichst wenig Schaden zuzufügen.

Ein verwandtes Thema wurde an demselben Tage auch im Unterhaus angeschlagen. Man beklagte die Ausfuhr von Waren nach neutralen Ländern, die, wenn sie noch

Deutschland weitergingen, für Kriegszwecke gebraucht werden könnten und machte auf die Ausfuhr von Leinöl nach Holland, dessen Ausfuhr nach Deutschland seit Beginn des Krieges anormal zugenommen habe, aufmerksam. Ein Unionist erklärte, da Deutschland die Haager Konvention beiseite geschoben habe, brauche Großbritannien sich auch nicht daran gebunden zu halten. Man müsse eine Konferenz der verbündeten und neutralen Länder einberufen, um die Bedingungen zu regeln, unter denen der überseeische Handel weiter betrieben werden soll. Da Großbritannien der Haager Konvention zugestimmt habe, versuche Deutschland neuerdings, sich über die neutralen Länder Nahrungsmittel zu beschaffen. Er glaube, man müsse die Einfuhr aller feithaltigen Stoffe nach Holland verbieten, auch derjenigen, die es selbst benötige, selbst auf die Gefahr hin, daß die Einfuhr niederländischer Margarine nach England aushöre. Lord Robert Cecil bezeichnete als Vertreter der Regierung die ganze Frage als sehr ernst. Die britische Regierung sei wegen der Berichte über die Ausfuhr von Öl und Fetten nach Deutschland etwas beunruhigt; sie sei der Sache nachgegangen und habe den Ueberseetrust ersucht, die Verpflichtung auf sich zu nehmen, daß nicht mehr Öl und Fette nach Holland eingeführt würden, als das Land selbst benötige. Er freue sich, mitteilen zu können, daß der Ueberseetrust seine Zustimmung gegeben habe. Man hoffe, so dem Verband von Ölen und Fetten nach Deutschland vorzubeugen und zu erreichen, daß Großbritannien dennoch seinen Margarinebedarf decken könne.

### Der amerikanische Prozeß gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie.

New York, 3. Dezember. (W. Z. V.) Neutermedung. Die Jury erklärte die vier Beamten der Hamburg-Amerika-Linie Karl Buenz, Joseph Hochmeister, Joseph Poppenhaus und Georg Raster schuldig, bei der Versorgung der deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen und Pazifischen Ozean mit Vorräten und Kohlen die amerikanischen Neutralitätsgesetze übertreten zu haben. Das Urteil wird heute bekanntgegeben werden.

New York, 3. Dezember. (W. Z. V.) Ueber den Verlauf des Prozesses gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie berichtet das Neuterische Bureau noch, daß der Verteidiger die in der Anklage erhobenen Beschuldigungen, daß sich die Angeklagten zusammengetan hätten, um die Vereinigten Staaten zu schädigen, zu widerlegen suchte. Der Richter erkannte an, daß es zulässig war, den deutschen Kriegsschiffen Hilfe zu bringen; es sei jedoch ungesetzlich gewesen, die Hafenbehörden zu hintergehen. Der Staatsanwalt sagte, die Angeklagten hätten den südlichen Atlantischen Ozean mit Schiffen überzogen, die mit falschen Schiffspapieren fuhren. Direktor Buenz erklärte, er habe im Herbst 1913 von der Zentrale in Hamburg ein Schreiben erhalten, worin ihm aufgetragen wurde, im Kriegsfall an die deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean Kohlen und Vorräte zu liefern. Nach dieser Instruktion habe er gehandelt.

### Die italienische Sozialdemokratie über die Friedensbedingungen.

Rom, 2. Dezember. (W. Z. V.) Die Kammer besprach heute die Mitteilungen der Regierung. Pantano gab seiner Freude über die Wiederaufnahme der Arbeiten Ausdruck und nahm von der Erklärung der Regierung Kenntnis. Er berichtete, daß zwischen der Regierung und dem Parlament über alles, was den Krieg und die internationale Politik betreffe, volle und starke Einigkeit bestehe. Was die gegenwärtige und zukünftige Lage auf wirtschaftlichem Gebiete anbelange, sei es nötig, zu gegebener Zeit Verhandlungen über zukünftige Handelsverträge vorzubereiten. Pantano rühmte darauf das energische und einflussvolle Handeln der Regierung, die sich stets von den höchsten Interessen der Nation leiten lasse. Pantano erklärte, die allgemeine Lage des Landes sei ausgezeichnet, und betonte die Notwendigkeit, bis zu einem Frieden zu lämpfen, der Italien die Krönung seiner Ziele sichere. Orlando Salvatori beklagte die rechtswidrigen Handlungen der österreichisch-ungarischen Marine.

Rom, 2. Dezember. (W. Z. V.) Kammer. (Schluß.) Der Abgeordnete Treves versprach namens der offiziellen Sozialisten, daß sich die sozialistische Partei der höchsten Notwendigkeit bewusst zeigen werde. Sie werde die nationale Eintracht nicht stören und ihre Handlungsweise von dieser Notwendigkeit leiten lassen. Er wünscht eine Beschränkung der Zensur auf militärische Nachrichten und drückte seine Befriedigung über die Einberufung des Parlaments aus. Treves rühmte die großen Beweise von Selbstverleugnung und Heldennut, welche das italienische Volk geliefert habe, das in bewundernswürdiger Weise die Opfer des Krieges ertrage. Er bemängelte die Balkanpolitik des Vierverbandes und bedauerte die Prüfungen, welche das edelmütige serbische Volk jetzt durchmachen müsse. Treves nahm Kenntnis vom Anschluß Italiens an den Londoner Vertrag und wünschte, daß die italienischen Interessen in billiger Weise gewahrt würden. Der Redner bestritt, daß der Sozialismus im Kriege tot sei und verlangte einen Frieden, der nicht die äußerste Erschöpfung der Staaten bedeuten würde, einen Frieden ohne Annexion, der die Rechte und Freiheiten der Völker achte, wie er durch den Sozialistenkongreß in Zimmerwald umschrieben worden sei. Treves schloß mit der Versicherung, daß die Menschheit den Frieden wünsche, um des Lebens willen. Nach dem Kriege, nach soviel Leiden und Sterben werde das Leben seine Rechte wieder fordern. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

### Die italienische Presse über die Rede Sonninos.

Bern, 2. Dezember. (W. Z. V.) Aus Mailand wird gemeldet: „Avanti“ schreibt, die Erklärungen Sonninos seien so maßvoll gewesen, wie die gegenwärtige Lage, die nicht erfreulich sei, es mit sich bringe. Das Blatt hebt den Gegensatz zwischen der Rede Sonninos und den gedankenlosen Reden Salandras, Vargilais und Delandos hervor. Es erinnert besonders an den Auspruch Salandras in Palermo: „Im November 1914 hat sich Orlando, mit uns zu kommen, um den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn vorzubereiten“, und stellt diesem Wort den Auspruch Sonninos entgegen, er habe, geleitet von dem lebhaftesten Wunsche, dem Lande das Unglück des Krieges zu ersparen, mit Oesterreich-Ungarn Verhandlungen angeknüpft. Ueber den Beitritt zum Londoner Vertrage urteilt „Avanti“, er sei nur von jemand durchführbar gewesen, der der Loyalität Italiens das bitterste Unrecht antun wollte. Man mühte vor allem bedenken, daß durch diese politischen und militärischen Fesseln Italien gezwungen sei, solange im Krieg zu verbleiben, als die Alliierten im Krieg mit Deutschland liegen. Die kriegerische Lösung der italienischen natio-

malen Fragen sei nicht mehr in der Gewalt des italienischen Willens, sie unterstehe vielmehr auch Frankreich, England und Rußland. Die Zustimmung Italiens zum Londoner Vertrage bedeute also nichts anderes als die formelle Anerkennung eines durch die Kriegereignisse auferlegten Bandes.

**Bern, 2. Dezember.** (B. Z. B.) „Stampa“ bringt eine Betrachtung ihres römischen Mitarbeiters, wonach der Sinn der Rede Sonninos der sei, daß sich Italien mit Deutschland im Kriege befindet. Im jetzigen Augenblick sei es nicht mehr angängig, vom italienischen Krieg als einer außerhalb des europäischen Streitfeldes stehenden Tatsache zu sprechen. Das Land müsse sich also in alle Folgen schicken, die sich aus einer derartigen Lage ergeben. Das Ende des Krieges bestehe in der Niederlage des Germanentums und der Zerstückelung Deutschlands, da dieses sich als führende Macht des feindlichen Blocks fühle. Italien erhebe sich immer an die Abmachung mit dem deutschfeindlichen Block gebunden. Der entschlossene Wille des Bierverbandes enthalte einen Schicksalspruch. Diese Anschauungen spiegeln die Gedanken fast des ganzen Parlaments wider.

### Friedenswunsch des Mailänder Bürgermeisters.

Die der „Avanti“ vom 25. November berichtet, hielt im Mailänder Gemeinderat der Bürgermeister am 24. November eine Rede, in der er der im Kriege Gefallenen gedachte. Zum Schluß sagte er: „Andererseits verstärkt sich unser Ideal menschlicher Brüderlichkeit, auf das wir nie verzichtet haben. Und wie stets fühlen wir uns als gute Sozialisten und zugleich als gute Italiener mit dem Wunsche, daß all das Gemetzel und die Schmerzen schnell von einem dauerhaften Frieden überwunden werden, der nach der viel verkündeten Erklärung von Zimmerwald sich auf der Erldföng der unterdrückten Völker und der unterjochten Massen gründet.“

Hierzu bemerkt der „Avanti“: Wir fordern, daß die Klagen und Erwartungen des Volkes nicht unterdrückt und enttäuscht werden. Das Volk beklagt die Toten, aber vergißt nicht die Lebenden und fordert für diese — (Zensurleide).

### Der „Temps“ zu den französischen Parteiverhältnissen.

In einem heftigen Artikel des (bürgerlichen) „Temps“ vom 26. November wird darauf aufmerksam gemacht, daß die ablehnende Haltung und die Erklärung der Parteileitung der französischen Sozialisten zur Zimmerwalder Tagung jetzt innerhalb der Partei offene Opposition finde. Das sozialistische Organ von Grenoble, „Droits du peuple“, kündigt die Einberufung eines internationalen sozialistischen Kongresses, für welche sich die sozialistische Vereinigung des Departements Jüze einsetze, an. Ein anderes Provinzorgan, „Le Populaire du Centre“, tadelt die Verleugnung der beiden bei der Zimmerwalder Tagung anwesenden französischen Genossen seitens der Parteileitung und vertrete bereits seit einiger Zeit mit ungehörlicher Zähigkeit den Satz, daß man die Lösung der furchtbaren Frage des Krieges nicht einzig in der Entscheidung der Waffen, noch in der weiteren Ausdehnung und Dauer des Krieges suchen dürfe. Weitere Aeußerungen werden daraus angeführt, wie: „Wir sehen bei gewissenhafter Prüfung nicht, was wir dabei verlieren würden, wenn wir Vorschläge, die man uns macht, wie sie auch sein mögen, anhören“ und aus früherer Zeit der Ausdruck: „des Wunsches, sobald als möglich die Stunde schlagen zu hören, da die Feindseligkeiten eingestellt werden.“ Der „Temps“ bemerkt dazu: „Diese Leute geben vor, im Namen des organisierten Proletariats und der Volksmassen zu sprechen. Dies ist offensichtlich eine Verleumdung! Auf den, der das französische Volk und die bewundernswürdigen moralische Kraft, mit der es den Kampf durchführt, kennt, kann diese Kampagne keinen Eindruck machen. . . . Nichtsdestoweniger muß man sich fragen, wie es möglich sei, daß im Schoß der sozialistischen Partei derartige Treibereien gebildet werden, ohne sofort und energisch von denjenigen desavouiert zu werden, denen das abliegt. Hierin liegt etwas Beunruhigendes. Denn wenn man annehmen möchte, daß die Bekundung derartiger Tendenzen in der gegenwärtigen Lage vereinbar wäre mit sozialistischen und sozialistischen Ansichten, so müßte man auch logischerweise folgern, daß die im Namen der Partei gefassten und alle ihre Mitglieder verpflichtenden Beschlüsse von einer solchen Dehnbarkeit sind, daß sie die widersprechendsten Auslegungen und Folgerungen vertragen können.“

### Eine neue Partei in England!

In England trägt man sich mit dem Plan der Gründung einer neuen Partei, an deren Spitze man den kürzlich aus dem Kabinett geschiedenen Sir Edward Carson setzen will. Es soll eine „nationale“, will sagen eine chauvinistische Partei werden, die den Krieg mit größerem Nachdruck führt und ihm weitere Ziele setzt als das Koalitionskabinett unter Asquiths Führung. Schon unmittelbar, nachdem Carson die Regierung verlassen hatte, tauchte in der „Times“ und anderen Organen des Hebers Rathschläge die Anregung auf, die unzufriedenen Elemente möchten sich um den ehemaligen Säupfing der Ulsterrebellen scharen, und wenn der neue Plan wirklich glücken sollte, so würden wir es mehr mit einer Partei Rathschläge als mit einer Partei Carson zu tun haben. In dem kurzen Telegramm, das uns von dem Projekt berichtet, heißt es auch, daß man mit den Radikalen in Unterhandlungen getreten sei. Natürlich ist es ganz unmöglich, die Beirpflüchtigen, Quäfer und Anhänger der Vereinigung für demokratische Kontrolle, die zusammen den radikalen Flügel des Liberalismus bilden, mit den Carlonen dauernd unter einem Hut zu bringen, und dafür, daß sie sich bereit finden würden, den „Nationalen“ das Ministerium Asquiths stützen zu helfen, sind die Ponsonby, Trevelyan usw. doch zu klug.

### Die englische Regierung und die Arbeiter.

Die englische Regierung legt Wert darauf, mit den Arbeitern in Fühlung zu bleiben und sich auf ihre Zustimmung zu den amtlichen Maßregeln berufen zu können. So hatte sie zum letzten Mittwoch eine Versammlung von Gewerkschaftsvertretern einberufen, um ihr die Finanzlage des Landes sowohl wie die Lage des Lebensmittel- und Arbeitsmarktes auszuzeichnen.

Nach der Meldung des Reuterschen Bureaus wies Asquith der mit lauter Beifall begrüßt wurde, auf die enormen finanziellen und wirtschaftlichen Kosten hin, die der Krieg dem Lande auferlegt habe. Aber Englands Schultern seien breit genug, um sie zu tragen. Die Regierung vertraue darauf, daß alle Klassen, besonders die Arbeiter, weiterhin den Geist der Selbstaufopferung entwickeln würden, wie in der Vergangenheit. Der Präsident des Handelsamts Runciman berichtete, was die Regierung bisher getan habe, um eine ungerechtfertigte Steigerung der Lebensmittelpreise zu verhindern. Die Regierung habe dem Lande Zuckervorräte im Werte von 40 Millionen Pfund Sterling gesichert; sie habe 25 Millionen für Fleischtransporte ausgegeben, wodurch sie eine größere Zufuhr sichergestellt habe, als das Land jemals aufweisen könnte. Der Schatzkanzler McKenna sprach ebenso wie Asquith von der Notwendigkeit, im gegenwärtigen Augenblicke nicht mit neuen

Lohnforderungen zu kommen. Die Löhne seien in den meisten Arbeitszweigen gestiegen. Weitere Lohnforderungen würden gegen die eigenen Interessen der Arbeiter verstoßen. Die Hauptsache sei, das Land mit Soldaten, Matrosen und Kriegsbedarf zu versorgen. Das Land müsse Kanonen und Munition haben, selbst wenn der letzte Schilling dafür verwendet werden müßte.

Was die Arbeiter den Ministern geantwortet haben, wird nicht berichtet.

### Von der amerikanischen „Friedens-expedition“.

Washington, 8. Dezember. (B. Z. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Staatssekretär Lansing gab bekannt, das Staatsdepartement habe beschlossen, den Mitgliedern der sogenannten amerikanischen Friedensexpedition keine Pässe zu geben. Lansing begründet dies damit, daß es ein allgemeiner Grundsatz des Departements sei, nur solchen Leuten, die dringende Geschäfte in Europa haben, Pässe auszustellen. Man betrachte diesen Schritt als ein Anzeichen dafür, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Friedensversuche von amerikanischen Privaten verurteile. — In einem späteren Telegramm aus Washington wird mitgeteilt, die Belanmachung Lanings beziehe sich nur auf Pässe nach kriegführenden Ländern. Es wurden bereits 75 Pässe nach neutralen Staaten ausgegeben; mehrere Pässe wurden aus technischen Gründen verweigert.

### Eine sozialistische Stimme über die Vorgänge in Ostasien.

Die Haltung des neuen Ministers des Äußeren Ishu entsprach nach einem Briefe von P. D. Bai aus Tokio vom 10. November an die „Gumanité“, den diese am 26. November veröffentlicht, der Politik Dumass, dessen Sympathie für Jüanischüai bekannt war. Ishu erklärte bei seinem Amtsantritt, daß der Verband Japon mit der Aufrechterhaltung des Friedens im fernen Osten beauftragt habe.

In China erklären seit kurzer Zeit Staatsmänner, Presse und Angehörige der Regierungspartei, China könne nur als Monarchie bestehen und Jüanischüai sei der geeignete Monarch. Die darauf bezüglichen Erklärungen des japanischen Geschäftsträgers in Peking konnten nur überraschend wirken. Man fragt sich, was der Grund für die Aenderung der japanischen Haltung ist. Ob Japans Schritt gegenüber dem Diktator auf vorheriger Abmachung beruht oder ob der Verband nur Japan ersuchte, die Regelung seiner Angelegenheiten mit China zu verhandeln, ist unklar. Vielleicht handelt es sich auch um ein Mandat der europäischen Diplomaten, um Japans Eingreifen in China zu verhindern. Den größten Einfluß auf Japans Außenpolitik hat stets seine Geldknappheit, die chronisch geworden ist, und die wohl auch diesmal bestimmend war.

Jedenfalls wird eine Wiederherstellung des Despotismus in China nicht ohne neue Revolution möglich sein, da die Republikaner zum Widerstand entschlossen sind. Jedenfalls wird man in Europa zu spät merken, daß Jüanischüai nicht der richtige Mann ist, und daß seine Verbeibaltung an der Spitze Chinas nur ein Finanzmanöver war, um die systematische Ausbeutung des Landes durch ein zu habgerichtiges Konsortium zu ermöglichen. (R. d. A.)

### Die Kriegskontribution in Belgien.

Brüssel, 2. Dezember. (B. Z. B.) Eine Verordnung des Generalgouverneurs gibt bekannt: Nachdem die Provinzen Hennegau, Limburg, Lüttich, Luxemburg, Namur, Ost- und West-Flandern über die Finanzierung der auferlegten Kriegskontribution Beschluß gefaßt haben, die Provinzen Antwerpen und Brabant zu einer endgültigen Entschließung aber nicht gelangt sind, da ferner die erste Rate der Kriegskontribution bereits am 10. Dezember fällig ist, werden die Provinzialräte der Provinzen Antwerpen und Brabant hierdurch zu einer weiteren außerordentlichen Tagung am 4. Dezember in die Provinzialhauptstadt zusammenberufen. Die Tagesordnung ist dieselbe wie in der letzten Tagung am 30. November.

### Vom Rüstungsmarkt.

J. A. Walton Rembold, bekannt durch seine Arbeiten über den Zusammenhang zwischen der Politik und den Interessen der schweren Industrie, veröffentlichte kürzlich im „Glasgow Forward“ eine Artikelserie, die gewissermaßen eine geschichtliche Darstellung des Einflusses der großen Rüstungsfirmen auf die europäische Entwicklung des letzten halben Jahrhunderts gibt. Ein Abschnitt, der die zweite Hälfte der achtziger Jahre behandelt, mag als Probe der Art dienen, wie Rembold den Gegenstand behandelt:

„Am Jahre 1885 erteilte das französische Parlament die gesetzliche Erlaubnis zur Ausführung von Kriegsmaterial. Eine Reihe von Jahren hindurch hat Großbritannien eine den französischen Kolonialansprüchen feindliche Politik verfolgt. Sein Kriegsdepartement hatte kein Bedenken getragen, deutsche Hersteller von Explosivstoffen zu berufen, um seine leitenden Chemiker in der Herstellung einer neuen Sorte Pulver zu unterrichten, und ein Jahr zuvor hatten Deutschland und England eine sehr alarmierende Tätigkeit in Italien an den Tag gelegt.“

Senator Brin, der italienische Kriegsminister, hatte die Firma Geo Araldo u. Cie. zu Genua erucht, mit Randsley Sons u. Field, den Chefingenieuren bei unserer Admiralität, in ein Vertragsverhältnis zu treten. Er hatte weiter die Società dei Terani veranlaßt, sich der Herstellung von Panzerplatten zu widmen und Sir W. G. Armstrong (eine bekannte englische Rüstungsfirma, D. Red.) aufgefordert, eine Geschützfabrik zu Pozzuoli bei Neapel zu errichten. Da diese neuen Werke eines Leiters bedurften, nahm Herr Randal, einer der Sea Lords (obersten Beamten) der britischen Admiralität seinen Abschied, um die vakante Stelle zu übernehmen. Die Firma Schwarztopf zu Berlin wurde eingeladen, Torpedowerke in Venedig zu errichten.

Im nächsten Jahre nun gab Frankreich seinen Rüstungsfirmen die Möglichkeit, ihre Waren in allen Ländern abzusetzen, und die Firma Chantiers de la Méditerranée begann den Bau eines Kreuzers für Spanien, noch ehe das Gesetz verabschiedet war.

Gleichzeitig sandten Armstrong, Mitchell u. Cie. ihren beherrschenden Agenten Robert Laurie Thompson, den man wohl einen Privatgesandten genannt hat, nach Spanien, aber er kam mit leeren Händen zurück.

Im Jahre 1888 wurde Berlin vom französischen Ministerium des Auswärtigen nach Japan geschickt, um dort als Marineberater zu dienen, und von 1887—1890 waren alle japanischen Schiffe von französischem Typ. Die Kruppischen Kanonen wurden verabschiedet, Torpedoboote wurden von Schneider (französische Firma) anstatt von der Schichauwerst bestellt, und Deutschland verlor einen guten kleinen Abnehmer an Frankreich. Die Franzosen richteten dann ihre Aufmerksamkeit auf Chile und Brasilien und rüsten da Armstrong, Mitchell u. Cie. auf. Auf Neel. Armstrong ersandte R. L. Thompson dahin, dem er 2½ Prozent der Kosten von Schiffsrumpf und Maschinen und 5 Prozent von dem Preis jedes bestellten Geschüßes in Aussicht stellte, und 1891 erhielten Armstrong, Mitchell u. Cie. den Auftrag auf einen Kreuzer. Sie hatten ihre französischen Konkurrenten verdrängt.

Wichtiger als diese kleinen wirtschaftlichen Schmarbel war der Einzug des französischen Rüstungskapitals in Rußland, Frankreich

hatte früh erkannt, daß der Gegensatz zwischen Rußland und England und die Eifersucht gegen Deutschland, die in russischen Armeekreisen unter der Oberfläche lebte, ihm zu einem Waffenbruder an der Südgrenze des verhassten Preußen und an den Straßen nach Indien verheißten könne. Es ist allgemein eingestanden, daß der Wunsch, Rußlands Freundschaft zu erhalten, den Export französischer Kapitals und französischer Waffen beförderte. Rußland hatte vor allem, noch mehr als später, Mangel an Munition. Es mußte seine Hilfsquellen erschließen, Eisen- und Stahlindustrien einrichten, Eisenhütten errichten usw.

Über einen Zeitraum von 15 Jahren — von 1880 bis 1895 — befruchtete französisches Kapital ständig die Eisen- und Kohlenfelder Rußlands, und französische Technik half Geschütz- und Granatenfabriken einrichten. In Kaspino, Perm, Dubuff, Nikolajeff, Luga, Tselitowetz, Jgeoff, Kutiloff, Petroski und anderen großen Rüstungs-, Eisen- und Stahlwerken, mochten sie Staatsbesitz, halb oder ganz privat sein, wurde französischer Einfluß immer wirksamer, während Chatillon-Commentry, Schneider, Chantier de la Méditerranée und andere französische Firmen ungeheure Mengen von Munition nach Rußland ausführten.

Diese Umkehr der französischen Rüstungsstradition hatte vier Hauptergebnisse:

1. Sie bereitete den Weg für ein Bündnis zwischen den industriellen Hilfsquellen Frankreichs und den Heerschaaren Rußlands.
2. Sie bereitete England und Deutschland Schwierigkeiten, jenem zur See, diesem zu Lande.
3. Sie verheißte einen schäweren Schlag dem Kruppischen Landrüstungsmonopol und der Entwidlung der deutschen Schiffbauindustrie.
4. Sie bedrohte die englischen Firmen, besonders Armstrong, Mitchell u. Cie. mit einer starken Konkurrenz auf dem Markt der Flottenrüstungen.“

### Ein Riesenschwindel der Schiffsherren.

New York, im November 1915. (Eig. Ber.)

Eine überaus freche Schwindelpropaganda wird seit Monaten in den Vereinigten Staaten gegen das neue amerikanische Schiffahrtsgesetz betrieben. Bekanntlich bringt das Gesetz, für das die amerikanischen Seeleute 20 Jahre lang gekämpft haben, den Arbeitern zur See manche Vorteile; es befreit sie vor allen Dingen aus dem mittelalterlichen Hörigkeitsverhältnis und wird so als Bahnbrecher für den sozialen Aufstieg der Seeleute in der ganzen Welt wirken. Deshalb ist das Schicksal dieses Gesetzes auch eng mit dem Schicksal der Seeleute in anderen Ländern verknüpft, die gut täten, der Propaganda seiner Gegner, zu denen die Schiffahrtsgesellschaften aller großen seefahrenden Nationen gehören, ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Reder der Vereinigten Staaten arbeiten mit voller Kraft, um die Regierung zu bewegen, das Gesetz wieder rückgängig zu machen. Sie jammern laut, daß das Gesetz die amerikanische Schiffahrt zu Grunde richte und weisen beständig auf das Schicksal der Pacific Mail Company, die das Geschäft aufgegeben, weil sie unter dem neuen Gesetz nicht mit den Japanern im Stillen Ozean konkurrieren könne. Die Jeremiade findet man beständig in allen kapitalistischen Blättern der Vereinigten Staaten und seiner Kolonien, von Boston bis nach Manila, und man kann wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß sie in der alten Welt den Unternehmern gute Dienste leisten wird, wenn dort die Seeleute auf eine Verbesserung ihrer Lage drängen werden.

Wie verhält es sich nun in Wirklichkeit mit diesem „Untergang“ der „Pacific Mail Company“? Die Tatsachen sind leicht auf Grund amtlichen Materials herbeizuschaffen. Die in Frage kommende Gesellschaft ist ein kolossal überkapitalisiertes Unternehmen, das den Verkehr mit Ostasien vermittelt. Die Aktien dieses Unternehmens standen im Monat März auf 18, heute stehen sie auf 31. Höchst sonderbar für ein ruiniertes Geschäft! Nun ist es wahr, daß die Gesellschaft unlängst fünf Schiffe an eine andere verkauft hat, die im Atlantischen Ozean Schifffahrt betreibt. Aber der Verkauf fand nicht statt wegen der japanischen Konkurrenz, sondern weil die Pacific Mail Company infolge des Bedarfs an Schiffen und der hohen Frachtlage im Atlantischen Ozean einen Bombenprofit machen konnte. Die Geschäfte der laufenden Gesellschaft liegen zurzeit in den Händen von Konkursverwaltern, die um die Abmachung rechtsgültig zu machen, die ganze Angelegenheit zuerst dem Gerichte zur Zustimmung unterbreiten mußten, so daß die Preise und der Zustand der Schiffe genau bekannt sind. Es ist allgemein bekannt, daß die Eigentümer von Schiffen jährlich mindestens 5 Proz. von dem Werte der Schiffe abzudecken. Es gibt Gesellschaften, die viel mehr abzudecken. Nimmt man nun das Mindestmaß der Abschreibungen an, so ergibt sich aus den gerichtlichen Feststellungen, daß die Pacific Mail Company ihre fünf Schiffe zu einem Preise abgeladen hat, der um zwei Millionen Dollar höher ist als der Buchwert der Schiffe. Das ist weit mehr als der Profit, den die Gesellschaft in irgendeinem Jahre vorher gemacht hat.

So steht es mit dem Hauptargument der Schiffseigentümer gegen das Seemannsgesetz. Die Kühnheit, mit der dieser freche Schwindel betrieben wird, grenzt ans Unglaubliche. Wenn der Kongreß im Dezember zusammentritt, will man von der Regierung die Einsetzung eines Komitees verlangen, das die „Gefahr“, die der amerikanischen Schiffahrt vom Seemannsgesetz droht, unteruchen soll. Wird das Komitee eingesetzt, so würde es sich am besten zuerst einmal mit der Frage befassen, wie viel von dem erwähnten Profit von zwei Millionen Dollar dazu verwendet worden ist, um die Propaganda gegen die Seeleute zu machen. Die schwindelhaften Angaben, die kapitalistischen Organe Amerikas dem Publikum ununterbrochen als die lautere Wahrheit vorlegen, werden schließlich wohl auch ihren Weg in die Zeitungen der europäischen Reder finden, wenn sie nicht schon dort veröffentlicht worden sind. Nach den oben gemachten, leicht zu revidierenden Feststellungen wird jedermann wissen, was von der Propaganda der amerikanischen Reder gegen ein fortschrittliches Gesetz zu halten ist.

### Kriegsbekanntmachungen.

#### Weihnachtspakete für alleinstehende Mannschaften.

Amtl. Berlin, 3. Dezember. (B. Z. B.) Wie im vergangenen Jahr so häufen sich auch jetzt vor Weihnachten wieder die Fälle, in denen für alleinstehende Mannschaften bestimmte Liebesgaben an Heerführer gefandt werden. Abgesehen davon, daß hierdurch die Justizlage verzögert wird, entsteht auch an einzelnen Stellen eine Anhäufung von Paketen, die den Postbetrieb stören. Es empfiehlt sich, diese Paketen und Pakete an einzelne Regimenter zu senden, die am schnellsten in der Lage sind, hiermit bedürftigen Soldaten eine Freude zu machen.

#### Die Beförderung von Weihnachtspaketen ins Feld.

Amtl. Berlin, 2. Dezember. (B. Z. B.) Vielfach besteht die Ansicht, daß sämtliche Weihnachtspakete, die bis zu dem in der Presse bekanntgegebenen äußersten Zeitpunkt — 10. Dezember — ausgeliefert werden, unter allen Umständen noch in den Besitz der im Felde stehenden Heeresangehörigen gelangen. Demgegenüber muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß naturgemäß keinerlei Gewähr übernommen werden kann. Vielmehr ist dringend zu empfehlen, die Pakete nicht etwa bis zu dem angegebenen Zeitpunkt zurückzuhalten, sondern Pakete für Truppen auf dem Balkankriegsgebiet zu werden zweimäßig sofort ausgeliefert.

### Letzte Nachrichten.

Vom U-Bootskrieg.

London, 3. Dezember. (B. Z. B.) Loyds meldet: Der britische Dampfer „Langtonhall“ wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

# Gewerkschaftliches. Die Gewerkschaftskartelle.

Die letzte statistische Beilage des „Korrespondenz-Blatts“ der Generalkommission bringt eine Kartellstatistik für das Jahr 1914. Die Schwächung der Gewerkschaften durch den Krieg tritt bei den Kartellen noch viel härter hervor, als dies in der Statistik der Zentralverbände der Fall ist. Ein Vergleich der letzten Statistik mit denen der Vorjahre ist ganz ausgeschlossen. Auch schon wegen der durch den Krieg verursachten Unvollständigkeit der Berichte. Dennoch hat die Statistik infolge eines großen Wertes, als sie neben der bereits veröffentlichten Gewerkschaftsstatistik den Einfluß des Krieges auf das Gewerkschaftsleben erkennen läßt, zweifellos wird sie dadurch in der Zukunft noch an Bedeutung gewinnen.

Das Kartellverzeichnis der Generalkommission am Schluß des Jahres 1913 weist neben 15 Orten, die durch Unterkommissionen mit Kartellen verbunden sind, 833 eingetragene Kartelle auf. Von diesen Kartellen sind 13 durch Zusammenbruch oder infolge Auflösung eingegangen. Es verblieb demnach ein Bestand von 820 Kartellen. Davon haben nur 578 Berichtsbogen eingelangt. Von dem erheblichsten Teil der fehlenden 242 Kartelle kann angenommen werden, daß sie nur zurzeit eine Tätigkeit nicht ausüben.

Vergleicht man die durch die Kartellstatistik ausgewiesenen Zahlen der Mitglieder mit dem Ergebnis der Gewerkschaftsstatistik, so ist der Ausfall an Mitgliedern nicht so erheblich, als es bei der großen Zahl der an der Statistik nicht beteiligten Kartelle vorausgesetzt werden könnte. Es zählten die der Generalkommission angeschlossenen Zentralverbände einschließlich der Verbände der Hausangestellten und Landarbeiter am 1. Juli 1914 zusammen 2 510 535 und am Jahres-schluß 1 802 811 Mitglieder. Zu der Jahreszahlziffer der Kartellstatistik rechnen jedoch auch 4584 Mitglieder, die sonstigen nicht der Generalkommission angeschlossenen Gewerkschaften angehören. Es kommen hierbei in Betracht die sächsischen Eisenbahner mit 4546 und der Verband der Reichner mit 88 Mitgliedern. Es wurden demnach von der Mitgliederzahl der Zentralverbände am Schluß des Jahres 1 879 771 gleich 91,8 Proz. erfährt. Der den Umständen nach verhältnismäßig nicht so bedeutende Ausfall an Mitgliedern bei der Kartellstatistik ist darauf zurückzuführen, daß bei der Berichterstattung mehr die kleineren und auch die mittleren Kartelle, weniger dagegen die größeren verlagten.

Von dem durch den Kriegszustand stark in Mitleidenschaft gezogenen Elsaß-Lothringen berichtete nur ein Kartell, und zwar Weg. Günstiger liegt es dagegen mit der Berichterstattung bei den durch die russische Invasion hart mitgenommenen Provinzen Ost- und Westpreußen. Von ihrem zwar an sich geringen Kartellbestand fehlen die Kartelle Culmburg, Graudenz, Gumbinnen, Insterburg und Poppo. Auffällig ist das besonders starke Verlangen der Kartelle in Posen-Raschau und Posen bei der Berichterstattung.

Den Kartellen waren 7847 Gewerkschaften angeschossen und 183 Zweigvereine der Zentralverbände standen ihnen fern.

Die Ausgaben der Kartelle werden in der Regel bestritten durch Erhebung fester Beiträge pro Mitglied und Jahr von den den Kartellen angeschlossenen Gewerkschaften. 225 Kartelle erheben neben dem Beitrag für ihre Aufgaben noch Extrabeiträge für besondere Zwecke. In erster Linie kommen hierbei in Betracht Beiträge zur Unterhaltung von Arbeitersekretariaten und Rechtsauskunftsstellen.

Der Kriegszustand hat natürlich die Betätigung der Kartelle stark eingeschränkt, die Einrichtungen haben sich jedoch nicht verändert, wenn auch das friedliche Wirken zum Teil unterbrochen wurde. Der geringe Umfang der Kartellstatistik läßt die Zahl der

Einrichtungen hinter denen des Vorjahres stark zurücktreten, ein Vergleich dieser Zahlen mit denen des Jahres 1913 ist deshalb nicht möglich. Von den 578 an der Statistik beteiligten Kartellen unterhielten 74 Gewerkschaftshäuser, 81 Versammlungshäuser, 87 Herbergen in eigener Regie, 269 Herbergen bei Gastwirten, 495 gemeinsame Bibliotheken, 94 Lesezimmer und 56 Referentenachweise. Bildungsausschüsse bestanden an 383 und Jugendkommissionen an 374 Orten. 92 Kartelle haben Bekleidungskommissionen und 35 Kommissionen zur Bekämpfung des Rost- und Logenwesens beim Arbeitgeber eingesetzt. An 227 Orten bestehen Bauarbeiterauskunftskommissionen. Rechtsauskunftsstellen sind in 177 Orten eingerichtet. Die Zahl der von den Kartellen unterhaltenen Arbeitersekretariate ist von 111 auf 119 gestiegen.

Allgemeine Versammlungen wurden 1138 und berufliche 510 von den Kartellen veranstaltet; der größere Teil davon wird auf das erste Halbjahr 1914 entfallen.

Zur Verteilung der während des Krieges von den Kartellen ausgeübten Tätigkeit ist es notwendig, auf diese Aufgaben hinzuweisen. Gleich zu Anfang des Krieges wandten sich die Gewerkschaften besonders den Fragen der Kriegsfürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer und für die Arbeitslosen zu. Es galt, die Gemeinden zur weitgehendsten Beihilfe bei dieser Fürsorge zu veranlassen. Die Kartelle mußten hierbei in den Gemeinden mit die treibenden Kräfte bilden. Zwei von der Generalkommission veranstaltete umfangreiche Erhebungen über die Kriegsfürsorge der Gemeinden stützten sich hauptsächlich auf die Mitarbeit der Kartelle.

Von 200 Kartellen wurden zusammen 391 Erhebungen veranstaltet, darunter 171 Arbeitslosenbefragungen und 110 sonstige Erhebungen, worunter die im Interesse der Kriegsfürsorge unternommenen fallen.

Durch Rotgesetz vom 4. August 1914 wurde die reichsgesetzlich geschaffene Krankenversicherungspflicht der Hausindustriellen aufgehoben. Den Kartellen erwuchs damit die weitere Aufgabe, an ihren Orten dahin zu wirken, daß durch Einführung von Ortsstatuten den Hausindustriellen die weitere Versicherung bei den Kosten ermöglicht wurde. In bezug auf die Arbeitslosenfürsorge mußte bei den Gemeinden auf die Errichtung von Arbeitsnachweisen gedrungen werden. Auch bei der Frage der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten ist die Mitwirkung der Kartelle notwendig und schließlich erforderlich auch der Kampf gegen die Preissteigerungen bei den notwendigsten Lebensmitteln die stärkste Anteilnahme der Kartelle.

Von den 578 an der Berichterstattung beteiligten Kartellen machten 590 Angaben über die Kassenverhältnisse. Diese Kartelle verzeichneten eine Gesamteinnahme von 1 068 338 M. Davon flossen aus Beiträgen der Gewerkschaften 1 084 550 und aus sonstigen Einnahmequellen, Sammlungen, Ueberschüssen von Unternehmungen und Festein 583 756 M. Der Gesamteinnahme steht eine Ausgabe von insgesamt 1 779 185 M. gegenüber, sie übersteigt die Einnahme um 110 849 M. Damit verminderte sich auch in der gleichen Höhe das Kassenermögen. Am Schluß des Jahres 1913 verfügten die berichtenden Kartelle über einen Bestand von 1 074 080 M., der bis zum Schluß des Berichtsjahres auf 963 211 M. zurückging.

Die unerfreuliche Steigerung der Ausgaben für Gewerkschaftshäuser kann ohne weiteres als eine Folge des Krieges angesehen werden. Die Einnahmen aus diesen Unternehmungen gingen zurück, während ihre Unterhaltungskosten die gleichen blieben oder noch stiegen. Auch bei den höheren Ausgaben für die Sekretariate wird der Krieg nicht ohne Einfluß gewesen sein.

Von einer großen Anzahl Kartelle wurden auch Mittel zur Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen aufgebracht. Die Feststellungen darüber ergaben, daß 78 Kartelle

zusammen 27 016 M. für die Familien von Kriegsteilnehmern, 89 Kartelle zusammen 13 619 M. zur Unterstützung der Arbeitslosen und weitere 18 Kartelle zusammen für beide Zwecke 14 429 M. aufbrachten. Das sind insgesamt 55 064 M., die 1914 für die Kriegsfürsorge von den an der Statistik beteiligten Kartellen aufgebracht und verausgabt wurden.

Die Kartelle haben das Kriegsjahr 1914 verhältnismäßig gut überstanden und bei der Lösung einer ganzen Reihe wichtiger, durch den Krieg entstandener Aufgaben tatkräftige Hilfe geleistet. Dem ersten Kriegsjahr schloß sich leider das zweite im vollen Umfang des Jahres an, und immer noch ist kein Ende des blutigen Ringens abzusehen. Endlich wird aber doch wieder der Frieden bei den sich jetzt feindlich gegenüberstehenden Völkern einkehren. Dann werden auch die Kartelle wieder ihre Friedensarbeit aufnehmen und mit ihrer Tätigkeit dazu beitragen, daß in dieser und vorliegenden neuen Entwidelungsperiode die Gewerkschaftsbewegung zur höchsten Blüte und Nachhaltigkeit gelangt.

## Berlin und Umgegend.

Die Berliner Ortsverwaltung des Glasarbeiterverbandes hat beschlossen, für die Kriegsteilnehmer, welche bis zum 20. Dezember 1915 eingezogen werden, ein Jahr Mitglied und mit ihren Beiträgen nicht länger als 4 Wochen im Rückstande geblieben sind, pro Mitglied 5 M. aus dem Lokalfonds zu zahlen. Die aus der letzten Nummer des „Fahrgenossen“ zu ersehen ist, hat auch der Hauptvorstand für die Familien der Kriegsteilnehmer, welche ein Jahr Mitglied und nicht länger als 4 Wochen mit ihren Beiträgen im Rückstande geblieben sind, pro Mitglied 5 M. bewilligt. Diese Weihnachtsunterstützung in Gesamthöhe von 10 M. kommt am Sonnabend, den 18. Dezember 1915, vormittags 8—1 Uhr, und in den darauffolgenden Tagen Montag, Dienstag und Mittwoch in der Zeit vormittags 8—1 und von 5—8 Uhr abends zur Auszahlung. Mitglieder des Glasarbeiterverbandes, die von der Auszahlung der Weihnachtsunterstützung nicht rechtzeitig erfahren, aber bezugsberechtigt sind, erhalten dieselbe auf ihren Wunsch nach nachträglich ausgezahlt. Als Ausweis dient der Kriegsunterstützungsschein.

## Deutsches Reich.

### Die Teuerungszulage.

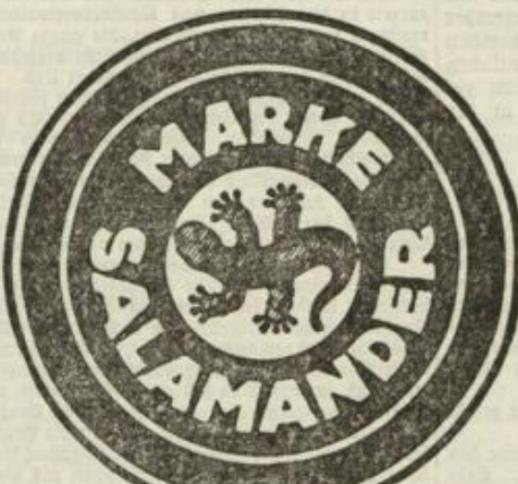
Aus Kallersleben wußte die bürgerliche Presse vor einigen Tagen folgendes zu berichten:

Folgende Kriegszulagen bewilligt das Friedenskollegium: an den Bürgermeister 350 M., an den Rämmerer 250 M., an den Polizeiergeanten 150 M.

Hätte der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Kallersleben nur etwas zu sagen, so würde er sofort das Friedenskollegium in Strafe nehmen müssen, denn Vertrag bleibt Vertrag, ganz gleich ob dabei Bürgermeister, Rämmerer, Polizeiergeant oder ein Baueregeant bei in Betracht kommen. Auch in Celle wurde seitens des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe eine Firma in 10 M. Strafe genommen, weil sie den Wünschen ihrer Leute diesen eine Teuerungszulage von 30 Pf. pro Tag gewährte, und eine Firma in Breslau mußte, wie der „Vorwärts“ schon mitteilte, sogar 300 M. Strafe zahlen, weil sie ihren Arbeitern eine Zulage von 2 Pf. die Stunde gewährte.

Wir gönnen den Herrn Bürgermeister und seinen Unterbeamten gern die Teuerungszulage, aber: was dem einen recht ist, ist den anderen billig. Was wir aber erreichen möchten, ist, daß der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in sich gehen und sich vor Augen führen möchte, wie schwer er sich durch seine Haltung am „Vorwärts“ verurteilt.

**Gut einkaufen, heisst:  
Geld sparen!**



**SALAMANDER**  
Stiefel werden darum von  
allen deutschen Kreisen  
bevorzugt

**Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin**

**Deutsche Moden  
Deutsche Stoffe  
Deutsche Arbeit**

Winter - Ulster  
Winter - Ueberzieher  
Winter - Joppen  
für Herren - Jünglinge - Knaben  
**Niedrige Preise!**

**Baer Gohn**

Oberseestraße 29-30      Berlin      11 Lindenstraße 11  
Gr. Frankfurter Str. 20      Reg. 1591      E. Schenck, Hauptstr. 10

Sonntag von 12-2 geöffnet!

**Drei neue Romane ersten Ranges!**

**Bruno Frank, Die Fürstin**  
Roman. 3. Auflage  
Geb. M. 3.-, in Halbpergament geb. M. 4.50  
Ein fesselnder moderner Roman, in internationaler Gesellschaft spielend,  
aber von deutschem Geist erfüllt.

**Adolf Paul, Die Tänzerin Barberina**  
Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen  
Geb. M. 5.-, geb. in Leinen M. 6.50, in Leder M. 15.-  
Fast mehr noch als die schillernde Gestalt der Heldin fesselt einen die des  
großen Königs, den der Dichter stark und lebendig darzustellen verstanden hat.

**Leo Perutz, Die dritte Kugel**  
Roman  
Geb. M. 4.-, in Pappband M. 5.-  
Eine hinreißende Profadichtung aus alten Tagen.  
Das rechte Romanbuch für Männer!

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München

**Leihhaus Moritzplatz 58a**

kaufen Sie von Kavaliereu wenig getragene sowie im Versatz gewesene Jacketts- und Rockanzüge, Paletots, Ulster, Serie I: 10-18 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Riesensposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, jetzt nur 20-35 M. Große Posten Pelstols in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, jetzt nur 20-75 M. Große Auswahl in Herren-Gehelpen, Gelegenheitskäufe in Damen-, Reise- und Wagen-Pelzen. Extra-Angbot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen  
Vorwärtsleser erhalten 10% extra.

Verantw. Redakt.: Alfred Bielew, Reußbän. Inseratenteil verantw. Ed. Glade, Berlin. Druck u. Verlagsanstalt: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Die Lebensmittelversorgung

vor der Haushaltskommission des Reichstags.

(Sitzung vom 3. Dezember.)

Staatssekretär Delbrück macht zunächst eine Reihe vertraulicher Mitteilungen. Die sachgemäße Regelung der Lebensmittelversorgung ist vielleicht die wichtigste Frage, die ihrer Lösung harret. Die öffentliche Kritik hat im Ausland falsche Vermutungen ausgelöst und Verbitterung unter den einzelnen Ständen in Deutschland geschaffen.

Abg. Wurm bestritt, daß die Kritik nachteilige Folgen haben müsse. Das Ausland ist über die Verhältnisse in Deutschland informiert. Die Sozialdemokraten haben uns bestritten, daß wir in Deutschland genügend Nahrungsmittel haben.

Im Panzerzug an die Doberdofront.

Von Hugo Schulz (Wien).

den 18. November 1915.

Der 17. November war an der Front, wo es jetzt immer noch heiß bergang, entschieden ein „schwächerer“ Tag. Auch der Hoesische Bericht stellte das fest. Wir konnten es schon an dem Rhythmus des Kanonendonners erkennen und an den sekundenlangen Pauken, die zwischen den einzelnen Ausfeuerlagen klangen.

die Preise nicht nach Angebot und Nachfrage bemessen werden. Hier muß das System der Höchstpreise einsehen, die aber nicht so hoch sein dürfen, daß sie sich Wucherpreisen nähern. Mit der Regelung der Brotversorgung hat sich das Volk rasch abgefunden; hätte man nur auf den anderen Gebieten auch so gearbeitet!

Abg. Graf Schwerin-Löwis unterstreicht die Feststellung, daß unser wirtschaftliches Durchkommen nicht in Frage steht. Es muß aber dafür gesorgt werden, daß die Lebensmittelherzeugung keinen Rückschlag erfährt.

Abg. Hoch (Soz.): Das Bild, das hier entworfen worden ist, mahnt uns zu großer Vorsicht, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein Rückschlag der landwirtschaftlichen Produktion sehr bedenklich wäre.

kolomotive des Juges die Spitze bildet, eine breite Schwärze für das Geschützrohr offen hielt. Dort aber hatte ich mir ein Plätzchen erobert und hockte unmittelbar neben dem auf eingeschraubter Lafette ruhenden Geschütz, dessen rundes Maul sich dränend über den Rand der Schwärze hebt, in voller Bereitschaft, Tod und Verderben zu speien.

klirrend und „schwerend“ wie fallendes Blechgeschirr rollte der Zug über die Schienen. Von Zeit zu Zeit spürte man einen heftigen Ruck. Langsam und bedächtig ging die Fahrt. Periscope Häuser tauchten auf und befanden, daß die Front nicht mehr fern sei.

Wir sind am Ziele. Vor uns lag wie ein Höllenschlund die Deffnung eines Felsenkluftes, durch dessen dunkle Tiefen magische Lichter blickten. Ein Feuerstein umgloß die schwarzen Wände mit schimmerndem Purpur. Stimmengewirr dringt aus Obr. Es ist, als wenn man zu Ali Babas 40 Räubern käme.

Landwirtschaftsminister die Interessen der Landwirtschaft wahrnimmt, so erfüllt er damit nur seine Pflicht. Den Gemeinden war die Möglichkeit geboten, den Kartoffelhandel zu monopolisieren. — Abg. Giesberts (Z.): Es kann nicht verkannt werden, daß die Lebensmittelversorgung weiter Kreise ungemein gelitten hat, und das macht das Durchhalten doch recht schwer.

Rehrere bürgerliche Wähler berichten, daß der sozialdemokratische Abgeordnete (Genosse Wurm) zunächst erklärte, daß das Resultat des ersten Kriegsjahres verhältnismäßig gut war, da eine allzu große Preistreibererei im Durchschnitt nicht wahrzunehmen war.

Politische Uebersicht.

Keine Verlängerung der Wehrpflicht.

Berlin, 3. Dezember. (B. L. B.) Das gegenwärtig wieder umlaufende Gerücht von einer in Aussicht stehenden Verlängerung der gesetzlichen Wehrpflicht entbehrt der Begründung.

Vom Reichstag.

Die nächste Sitzung des Reichstags wird, wie bürgerliche Blätter berichten, am Donnerstag, den 9. Dezember stattfinden. Der Ausschuss für den Reichshaushalt wird bis zum 8. d. Mts. seine Beratungen beenden haben.

Zum Parteikonflikt in Württemberg.

Der „Local-Anzeiger“ meldet: Nach dem Vorgange im württembergischen Landtage hat sich auch in den Stuttgarter bürgerlichen Kollegien nunmehr eine besondere Fraktion der radikalen Sozialdemokraten unter der Bezeichnung „Sozialistische Vereinigung“ gebildet.

Gewehr. Andere schichten lautlos Steine und Sandlücke. Wer aber schälst? Nur ein Zug dieses ganzen ungarischen Bataillons, denn die Nacht ist hier Tag und der Tag ist Nacht und der Freitag ist Dienstag und der Sonntag ist Dienstag und jeder Tag ist Dienstag schon seit vielen Monaten!.

Seltene Höhlenbauten bekam ich in diesen Stellungen zum erstenmal zu sehen, jene bombensicheren Kavernen, die die technische Parade sind gegen die aus dem Positionskrieg hervorgegangene neue Angriffstaktik der Artillerie.

Wir sahen dann noch die Reservestellungen, die rauhen Schlafunterkünfte der Mannschaft, in denen Dafen stehen und deren Vorzug es ist, gegen das feindliche Feuer völlig abgedeckt zu sein, traten schließlich noch in die dämmerige Blockhütte des Oberleutnants, um mit ihm und seinen Offizieren noch ein Weischen zu plaudern.

Atten, weil sie bei der Beratung wichtiger Fragen von der sozialdemokratischen Fraktion nicht eingeladen worden seien.

### Zur Kriegsgewinnsteuer.

Der Entwurf eines Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung eines Kriegsgewinns ist in erster Lesung in der Kommission durchberaten. Es sind bei der Beratung eine Reihe Gesichtspunkte geltend gemacht, die die Winderung der Sonderrücklage verhindern sollen. Auf eine Mäßigkeit des Gesetzes ist jedoch nicht hingewiesen, die zur Sicherstellung des Effekts einer Kriegsgewinnsteuer dringend erforderlich ist. Das Gesetz bezieht sich nur auf Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften, nicht aber auf stille Gesellschaften. Und doch sind es recht häufig „stille Gesellschaften“, die sich zur Ausführung einer Kriegslieferung bilden. Es übernimmt A. einen Auftrag für 10 Millionen und sucht dann Teilnehmer vielleicht für die gesamte Summe oder für etwa 8 Millionen. Erfolgt keine Sicherstellung des erzielten Kriegsgewinns, so ist dieser später höchstens in Form der Einzelbesteuerung fahbar und kommt, falls eine Staffelfsteuer zur Durchführung gelangt, bestenfalls nur zu einem Teile zur Hebung. Allerdings soll nach § 10 des Gesetzes der Bundesrat ermächtigt werden, die Vorschriften des Gesetzes auf alle Arten juristischer Personen auszudehnen. Diese Vorschrift genügt aber nicht, weil sich die Existenz der stillen Gesellschaften der Öffentlichkeit entzieht, einer Anmeldepflicht nicht unterliegt. Es müßte zur Ausfüllung dieser Lücke den stillen Gesellschaften eine Anmeldepflicht auferlegt werden. Eine Ausdehnung der Sicherungspflicht auf stille Gesellschaften erscheint dringend erforderlich.

### Gegen die Militärpflicht des Klerus

wendet sich die „Germania“. Im Tone des Vorwurfs erzählt sie, daß in Frankreich schätzungsweise 20 000 Priester unter den Waffen ständen. Es seien schon eine Menge Priester und Seminaristen gefallen. Aus der Zahl der verwaisten Pfarreien entnimmt das Klerikale Blatt, daß 1340 Parrer gefallen oder gestorben sind. 200 Geistliche hätten als Invaliden ihre pfarramtliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Die „Germania“ schließt ihre Klage: „Aber es wird niemand behaupten, daß die Militärpflicht des Klerus an und für sich einem Lande zum besonderen Segen gereichen könne.“ — Wir können nicht einsehen, warum für die Geistlichen Sonderrechte gelten sollen. Wenn die allgemeine Dienstpflicht jeden Staatsbürger zwingt, am Kriege teilzunehmen und sein Leben in die Schanze zu schlagen, darf vor den Staatsbürgern, die zufällig den geistlichen Beruf ergriffen haben, nicht Halt gemacht werden.

**Landtagsersatzwahl.** An Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Prinzen zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg wurde einstimmig der Rittergutsbesitzer Dr. Karbe auf Kurisch (Deutschkonservativ) für den Wahlkreis Jülichau-Schwibus-Kroffen gewählt.

### Landtagsabgeordneter Schmidt-Forsit †

Der nationalliberale Landtagsabgeordnete für Guben-Sorau-Forsit, Stadtkämmerer Oswald Schmidt in Forsit, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

## Das tägliche Brot.

### Regelung der Beschlagnahmenvorschriften für Kartoffeln.

Amlich, Berlin, 3. Dezember. (B. L. B.) Auf Grund des Artikels 1 Absatz 3 Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 bestimmt eine am 1. Dezember 1915 ergangene Anordnung der preussischen Landeszentralbehörden im einzelnen:

1. durch die Übertragung des Eigentums und die Aufzucht zum Verkauf darf vorbehaltlich der Einschränkungen der Ziffer 2 über die gesamte Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers verfügt werden;
2. dem Kartoffelerzeuger sind jedoch in allen Fällen zu belassen:
  - a) die zur Fortführung der eigenen Wirtschaft, insbesondere auch zur Verwertung in eigenen oder in genossenschaftlichen Brennereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnlichen Betrieben, zur Fütterung des eigenen Viehs und zur Aussaat erforderlichen Kartoffeln,
  - b) die auf Grund von Verträgen, die vor dem 30. November 1915 geschlossen sind, an Brennereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnliche Betriebe zu liefernden Kartoffeln,
  - c) zum Verkauf als Saatgut bestimmte Kartoffeln in solchen Wirtschaften, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Vertrieb von Saatkartoffeln befaßt haben.

### Erfahrungen eines praktischen Landwirts.

Der Besitzer eines mittleren Gutes im Hirschberger Kreise sendet dem „Boten aus dem Riesengebirge“ folgende in mehr wie einer Hinsicht interessante und für viele Kreise der Bevölkerung sehr lehrreiche Zuschrift:

„Daß die Landwirtschaft, besonders die kleineren Besitzer, unter der Futtermittelnot sehr zu leiden hat, ist wohl nicht zu bestreiten. Nun kommt noch die diesjährige Mähernte an Heu und Stroh hinzu, und so ist der Ertrag des Viehes nicht derselbe wie in normalen Zeiten. Aber daß es gar so schlecht um die Landwirtschaft bestellt sei, ist doch wohl mit Recht anzuzweifeln.“

„Mit den Mehlkarten fährt der Landwirt auch besser, denn er bekommt für alle Personen seines Haushaltes die vollen Karten, während die andere Bevölkerung, wenigstens bei uns, für Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahre nichts und dann noch in zwei Stufen bis zu zehn Jahren nur einen Teil der vollen Ration erhält. Und so schwer wie der Landwirt muß der Stein- und Industriearbeiter auch arbeiten, und deren Kinder wollen im ersten Jahre auch essen. Wenn das Haushaltbrot der Schweine etwas geregelt würde, so könnte dies auch nicht schaden, denn einer sitzt in dieser Hinsicht im vollen, während der andere daneben seine Kartoffeln trocken essen möchte, denn es ist ja manchmal Schmirer für Geld gar nicht erst zu bekommen.“

„Bei uns im Orte ist der Höchstpreis für Kartoffeln auf 2,75 M. festgesetzt, ich möchte aber wetten, daß zu diesem Preis kein Besitzer freiwillig welche verkauft, denn vor Festsetzung des Höchstpreises kostete z. B. bei einem diesigen Gutsbesitzer der Zentner 4 M. Meiner Ansicht nach müßten es die maßgebenden Stellen den breiten Schichten des Volkes auch in der Zukunft niemals verzeihen, wie geduldig diese ausgehalten haben in der langen schweren Zeit.“

„Sehr zu wünschen wäre es, wenn die Methode, die ich jetzt schildere, nicht so häufig angewendet würde. Zwei mittlere Besitzer, die 80 bis 90 Morgen haben, säten in diesem Herbst nur so viel Roggen aus, wie sie für ihren eigenen Haushalt brauchen, weil z. B. Hafer, Gerste usw. viel höher im Preise stehen als Roggen. Ein Besitzer deutete mir den Grund seines Verhaltens nur indirekt an, der andere, der im Felde steht, hat es direkt gesagt.“

Mit dem, was ich Ihnen hier geschrieben habe, will ich nicht etwa über die Landwirtschaft im allgemeinen den Stab brechen, denn es wird anderweitig in diesem Kriege vielleicht noch mehr gesündigt, aber das Zurückbehaltene und das Verleugern von Lebensmittelprodukten kann zu schweren Krisen führen.“

Diese Mitteilungen bestätigen nur das, was schon wiederholt von uns erörtert worden ist, von der Presse des Bundes der Landwirte aber immer wieder bestritten wurde. Was die eigenartige Methode bei der Aussaat von Roggen betrifft, so wird ja die Statistik über die Anbaufläche von Roggen im Jahre 1915/16 näheren Aufschluß geben.

### Die Butterknappheit in Berlin

rührt zum Teil daher, daß die Höchstpreise der Provinz so hoch sind, daß die Frachtkosten für die Verbringung nach Berlin nicht durch die Differenz zwischen Berliner und Provinzhöchstpreis ausgeglichen werden. Die Ermäßigung der Höchstpreise für die Provinz wäre daher dringend erforderlich, um die Produzenten zur Verbringung der Butter nach Berlin anzuregen.

### Gegen eine weitere Zuckerverteuerung.

Der Verein der Deutschen Zuckerindustrie hat beim Reichsamt des Innern beantragt, den Rohzuckerpreis für 1916/17 schon jetzt auf 15 M. ohne Sach für 50 Kilogramm festzusetzen. Die Erfüllung der Forderung würde den Rohzucker — trotz der reichlichen Bestände — gegenüber dem jetzt geltenden Preise von 12 M. für den Zentner um weitere 25 Proz., gegenüber dem letzten Friedenspreise sogar um 50 Proz. verteuern!

Im Interesse der deutschen Verbraucher muß gegen diese Verteuerungsbestrebungen ganz energisch protestiert werden. Die beantragte enorme Preissteigerung des Zuckers, der in unserer Volksernährung gegenwärtig eine so bedeutende Rolle spielt, besonders auch deswegen, weil er das wichtigste Erythrummittel für Fett ist, müßte die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Dazu liegt aber nicht der geringste Zwang vor, denn die verhältnismäßig nur gering gestiegenen Herstellungsloskosten sind durch die sehr spürbare Erhöhung der Zuckerpriese mehr als reichlich ausgeglichen worden. Die Zuckerfabrikation hat schon, bevor die jetzt geltenden Höchstpreise zur vollen Wirkung kamen, überaus glänzende Gewinne erzielt. Die Dividenden der Zuckerfabriken sind durchweg ganz erheblich, teilweise um das Doppelte und Dreifache gestiegen. Manche Fabriken, die bisher keine Dividenden verteilt, haben diesmal 8 und 8 Proz. Gewinn abgeworfen. Nachfolgend dafür einige Beispiele. Neben vielen anderen haben nach den letzten Abschüssen an Dividenden verteilt die Zuckerfabriken:

	1914/15	1913/14		1914/15	1913/14
Trachenberg	4 %	0 %	Kruschwitz	15 %	9 %
Wahnhof Marien-			Röbelen	10 %	11 %
burg A.-G.	5 %	0 %	Brechen	18 %	14 %
Jülich	6 1/2 %	0 %	Glauchitz	20 %	8 %
Dirschau	8 %	0 %	Halle	25 %	10 %
Reumert	9 %	6 %	Stjawien	29 %	15 %
Nörbisdorf	12 %	4 1/2 %	Trucquo	30 %	15 %
Brühl	14 %	4 %	Schroda	45 %	24 %

Angesichts solcher Gewinnergebnisse ist eine weitere Erhöhung des Zuckerpriese völlig unbedeutend. Sie würde zu einer überaus schädlichen Einschränkung des Zuckerverbrauchs führen müssen, trotzdem wir reichlich mit Zucker versehen sind. Eine vernünftige, den Interessen der großen Massen des Volkes gerecht werdende Preispolitik müßte vielmehr auf eine Herabsetzung der viel zu hohen Preise hinarbeiten. Es darf wohl erwartet werden, daß die Regierung die maßlosen Forderungen der Zuckerinteressenten gebührend zurückweist.

Für den Großhandel mit Schweinefleisch sind Höchstpreise in Sicht. Die „Allg. Fleischzeitung“ teilt mit, daß diese Höchstpreise auf Grund der bestehenden Höchstpreise für lebende Schweine, und zwar sowohl für den Verkauf ganzer als auch halber geschlachteter Schweine, festgesetzt sind und in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

## Aus der Partei.

### Erfolge der Frauenagitation.

In acht Frauenversammlungen, die Genossin Zieh in Orten des Niederrheins abgehalten hat, wurden insgesamt 408 neue weibliche Mitglieder gewonnen, in Düsseldorf 123, in Solingen 80, in Hiesfeld 40, in Elberfeld 40, in Vornen 35, in Arefeld 32, in W.-Gladbach 25 und in Hagen 23. In mehreren Versammlungen wurden Deputationen gewählt, die den Gemeindebehörden die Wünsche und Forderungen der Frauen zu überbringen haben. Da die Deputationen wiederum in Frauenversammlungen Bericht zu erstatten hatten, die sämtlich gut besucht waren, ist an vielen Orten neues Leben in die Frauenbewegung gebracht worden. Diesen Erfolg zeitigten auch mehrere Mitgliederversammlungen, die Genossin Zieh in Orten des Niederrheins abhielt, wo öffentliche Versammlungen nicht möglich waren.

## Aus Industrie und Handel.

### Amerikas Kampf um den Weltmarkt.

Im Handelssteil der „Morning Post“ vom 26. November schreibt der Wörtsenarbeiter: „Augenscheinlich wollen die Vereinigten Staaten keine Zeit verlieren bei den Vorbereitungen, den Weltmarkt nach dem Kriege zu erobern. Laut telegraphischen Nachrichten wurde eine Gesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen Pfund Sterling gegründet, um den Vereinigten Staaten unter den führenden Nationen der Welt in Handel und Finanz einen Platz zu verschaffen.“ Die Gesellschaft soll Unternehmungen in allen Teilen der Welt finanzieren und überwachen.

Aus weiteren Meldungen geht hervor, daß die zu gründende Gesellschaft außerst ernst zu nehmen ist; die einfache Tatsache, daß die National City Bank an ihrer Gründung beteiligt ist, bietet hierfür Garantie. Es wird jetzt gemeldet, daß das Hauptkapital den Aktionären der National City Bank angeboten werden soll. Das Direktorium besteht aus ersten Bankiers der Vereinigten Staaten.

Das finanzielle Ansehen Amerikas wuchs in dem Maße, wie die Bankiers in andere Länder, die Bedürfnisse europäischer und anderer Länder zu finanzieren. Nichts ist daher natürlicher, als daß die Bankiers und Geschäftsleute in Amerika vorwärts blicken und Schritte tun, um diesen finanziellen Handelsvorteil nach dem Kriege auszunutzen. Der eigentliche Grund für die Bildung dieser Gesellschaft, die den Namen American International Corporation tragen wird, ist nicht bekannt, aber möglicherweise ist er darin zu suchen, daß ein solcher Konzern größere Aktionsfreiheit hat als die gewöhnlichen Bankinstitute in Amerika.

### Erhöhung der Brauwweinproduktion.

Die durch die Bekanntmachung über Freigabe von Brauwwein zur Besteuerung im Oktober, November und Dezember 1915 vom 25. September 1915 zur Besteuerung freigegebene Menge an unbenutztem Brauwwein wird für diese drei Monate von 12 auf 15 Proz. der im Betriebsjahr 1913/14 verkauften Menge erhöht.

Rumänisches Getreide für die Zentralmächte. Die für den Verkauf an die Mittelmächte in Frage kommenden 50 000 Waggons Getreide verteilen sich wie folgt: 20 000 Waggons Weizen, 10 000 Waggons Mais, 7 500 Waggons Gerste, 5 000 Waggons Hafer, 2 500 Waggons Erbsen, 5 000 Waggons Sojnen.

## Soziales.

### Von der Gemeindegewerbsteuer.

Die Diskontogesellschaft (Sitz Berlin) führte gegen die Stadt Frankfurt a. O. und gegen die Gemeinde Berlin-Steglitz Prozesse auf Freistellung von der sogenannten Filialsteuer. Bei dem Prozeß gegen Frankfurt handelte es sich um ein Jahresobjekt von 5229 M. und bei dem Prozeß gegen Steglitz um ein Objekt von 1457 M. Beide Gemeinde-Verwaltungen ziehen solche Unternehmungen, deren Sitz in einer anderen Gemeinde ist, die aber in ihrem Gemeindebezirk ein Zweiggeschäft (Filiale) haben, zu einer besonderen Gemeindegewerbsteuer heran, eben der sogenannten Filialsteuer.

Die Diskontogesellschaft machte in ihren Klagen geltend, die angeordneten Steuerordnungen seien ungültig. Das Bestehen eines Zweigbetriebes außerhalb der Eigengemeinde (Gemeinde, wo das gewerbliche Unternehmen seinen Sitz hat) könne nicht als objektives Merkmal angesehen werden, das die besondere Besteuerung der Filiale rechtfertige. Der Bezirksauschuss in Frankfurt a. O. und der Bezirksauschuss in Potsdam wiesen die Klagen der Diskontogesellschaft ab.

Das Oberverwaltungsgericht beauftragte jetzt in beiden Fällen die Vorentscheidungen. Begründend wurde ausgeführt: Die fraglichen Steuerordnungen über die Erhebung einer besonderen Gemeindegewerbsteuer seien gültig. Die Tatsache der Unterhaltung eines Zweigbetriebes in einem Orte außerhalb des Sitzes des Betriebes sei ein dem Gesamtbetriebe entnommenes objektives Merkmal. In der Steglitzer Sache wurde es außerdem noch für zulässig erachtet, daß die Miete dem Anlage- und Betriebskapital für den Zweck der Steuerberechnung hinzugerechnet werde.

## Berichtszeitung.

### Aus Anlaß von Heereslieferungen.

Eine Privatklage, welche schon viel Staub aufgewirbelt, zu öffentlichen Erklärungen und Drohungen mit Klagen wegen Schadenersatzes u. dgl. Anlaß gegeben hat, stand gestern zur Verhandlung in zweiter Instanz vor der Strafkammer des Landgerichts II. an.

Die Privatklage hatte der Kaufmann Martin Wuhrbank in Cunnersdorf i. Schl. gegen den Kaufmann Wilhelm Karfunkelstein in Schöneberg angestrengt. Beide hatten früher gemeinschaftliche Interessen bei Heereslieferungen, waren dann in Streit geraten und hatten sich brieflich mit allerhand beleidigenden Redensarten bedacht, die Herrn Wuhrbank Anlaß zur Erhebung der Privatklage gaben. Das Verfahren vor dem Schöffengericht endete damit, daß der Privatkläger Wuhrbank zu 300 Mark, der Angeklagte und Wiederkläger Karfunkelstein zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Herr Wuhrbank gab in vielen Aufsätzen an Zeitungen und auch an uns seinem Unmut darüber Ausdruck, daß der Vorsitzende des Schöffengerichts bei der Begründung des Urteils auch einige deutliche und in der Presse wiedergegebene Bemerkungen über gewisse Leute machte, die die augenblickliche Lage des Staates dazu benutzen, um ganz ungeheure, durch nichts gerechtfertigte Vorteile durch Vermittlung von Heereslieferungen zu erlangen. Gestern kam es ohne große Schwierigkeiten und ohne daß der springende Punkt weiter berührt wurde, zu einem Vergleich. Herr Karfunkelstein hatte durch weitere Stellungnahme gegen den Kläger schon wieder drei neue Verfahren veranlaßt. Alle diese Verfahren wurden aus der Welt geschafft. In dem Vergleich nahm Herr Karfunkelstein alle Beleidigungen mit Bedauern zurück, ebenso der Privatkläger die seinigen. Der Angeklagte versprach sich, den Privatkläger weder mündlich noch schriftlich, noch sonstwie zu belästigen. Die gerichtlichen Kosten in der zur Verhandlung anberaumten Sache übernahmen die Parteien je zur Hälfte, in den übrigen Sachen der Angeklagte allein.

### Unterückung von Lieferungen für ein Lazarett.

Erhebliche Unregelmäßigkeiten bei der Versorgung von Fleischlieferungen für ein Lazarett führten den Arbeiter Josef Richter gestern unter der Anklage des Betruges und der Unterückung vor die erste Strafkammer des Landgerichts I.

Der schon mit Gefängnis und Justizhaus vorbestrafte Angeklagte war bei dem Fleischermeister Pantzin als Aushilfer bezw. Austräger angestellt. Der Ehefrau W. steht im Felde, Frau Pantzin hatte die Fleischlieferung für das verwundetenlazarett des Kavallerie-Stifts in der Kaiserstraße übertragen erhalten. Die Fleischwaren hatte der Angeklagte im Stift abzuliefern und hat sich dabei grobe Veruntreuungen durch fingierte Bestellungen, Veränderungen der Lieferzettel usw. zuschulden kommen lassen. Es scheint, als ob diese Veruntreuungen in großem Umfang betrieben worden sind. Doch gab der Angeklagte nur einige zu und vertiefte sich darauf, daß über verschiedene Unstimmigkeiten in den Aufzeichnungen der Lieferantinnen und des Stifts volle Klarheit nicht geschaffen werden konnte. Dies gelang auch nicht durch die Vernehmung der Schwester Bonifacia. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

### Betrugsprozeß Jacoby.

In dem Armeelieferungsprozeß wider die Kaufleute Artur Jacoby und Genossen wegen Betruges gegen den österreichisch-ungarischen Staat und wegen Nichterfüllung von behördlichen Lieferungsausträgen für die Armee begannen gestern die Plaidoyers. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jacoby und den Kaufmann Karl Bohn aus München, daß der Gerichtshof sich für unzuständig erkläre und die Angelegenheit an das Reichsgericht nach Leipzig verweise, da diese Angeklagten sich des Landesverrats schuldig gemacht hätten. Sollte der Gerichtshof diesen Antrag ablehnen, so beantrage der Staatsanwalt gegen Jacoby wegen Betruges und Nichterfüllung von behördlichen Lieferungsausträgen für die Armee 6 Jahre Gefängnis, 4000 M. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Bohn 5 Jahre Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Kaufmann Schmidt 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen den Bruder des Angeklagten Bohn, Joseph Bohn, 6 Monate Gefängnis, gegen den Handlungsgehilfen Ullrich 6 Monate Gefängnis und gegen den Handlungsgehilfen Eitler 4 Monate Gefängnis.

### Kriegsklankei und Bühne.

Aus dem Bureau der Bühnengenossenschaft wird uns gestern geschrieben:

In der Prozeßsache der Mitglieder des Residenz-Theaters zu Wiesbaden gegen Herrn Direktor Dr. Rauch hat heute das Reichsgericht der Berufung der Genossenschaft Deutscher Bühnengenossenschaft folgende Folge gegeben, das Urteil des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. aufgehoben und die Berufung des Dr. Rauch verworfen. Danach darf Dr. Rauch die Kriegsklankei noch niemals nicht anwenden und die gefändigten Verträge bestehen zu Recht.

Der Bund für Irrenrecht und Irrenfürsorge G. B. hält seine 29. Monatsversammlung am Dienstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, im „Belvedere“ an der Namowitschstraße ab. Vortrag des Herrn Kiesel von der Fürsorgestelle für Alkoholikranke in der Uckeritz über „das Arbeitsfeld der Irrenfürsorgestellen“. Gäste haben Zutritt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
i. d. G. Berl. Reichstagswahlkreis.  
10. Aht. Bez. 619.  
Am Mittwoch, den 1. Dezember,  
beruft unser Genosse, der Stellvert.  
**Robert Pusch**  
Vollst. St.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet heute  
Sonabend, den 4. Dezember,  
nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Himmelfahrts-Friedhofes  
in Niederjohannisdamm-Rosend. aus  
statt. 229/6  
Um rege Beteiligung ersucht  
**Der Vorstand.**

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
**Köpenick.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass unsere Genossin  
**Frau Ella Bergmann**  
gestorben ist.  
**Ehre ihrem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 5. Dezember, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle aus statt. 120/4  
Um rege Beteiligung ersucht  
**Der Vorstand.**

**Brandenik. Maschinensetzerverein**  
Sitz Berlin.  
Am 1. Dezember verstarb unser  
liebes und langjähriges Mitglied,  
der Kollege  
**Heinrich Uierhark**  
im Alter von 38 Jahren an den  
Folgen einer Operation.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 5. Dezember, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des neuen Luisen-Friedhofes,  
Reudöln, Hermannstr. 186-190,  
aus statt. 297/7  
Rege Beteiligung erwartet  
**Der Vorstand.**

**Spezialarzt**  
**Dr. med. Wockenfuß,**  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
störung. Teilzahlung.  
Sprechstunden: 10-2 und 4-8

Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß am 1. Dezember, nach-  
mittags 1 Uhr, unser lieber  
Saler, Schmiedeger, Großvater,  
der Stereotypen  
**Karl Pötting**  
im 67. Lebensjahre plötzlich an  
Verlahmung laßt einschlafen ist.  
Dies zeigen mit der Güte um  
hüßes Weib an 115/4  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Otto Pade und Frau Marie**  
geb. **Pötting.**  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 6. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des  
Neuföllner Gemeinde-Friedhofes,  
Hudower Straße, aus statt.

Am Dienstag, den 30. No-  
vember 1915, abends 9 Uhr, ver-  
starb plötzlich unsere Kollegin  
**Auguste Dangel.**  
Die Beerdigung findet heute  
Sonabend, den 4. Dezember,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der  
Halle des Central-Friedhofes in  
Friedrichshagen aus statt. 120/4  
Die Kolleginnen  
der „Vorwärts“-Spedition Böhm,  
Lausitzer Platz 14/15.

**Dankagung.**  
Für die mir erzielene Teilnahme  
beim Hinscheiden meines lieben  
Vaters, des Klempners  
**Joseph Fleischmann,**  
sagen wir allen Bekannten sowie dem  
Deutschen Metallarbeiterverband, ins-  
besondere Herrn Max Schütte für  
seine wertvollen Worte am Sarge  
des Entschlafenen unseren herzlichsten  
Dank. 295/29  
**Wwe. Anna Fleischmann**  
nebst Kindern.

**Stiefelsohlen,**  
für Paar 95 Pf.  
zum Selbstuntermachen. Komplet  
aufgemacht mit Gummibläßen  
Herrn 2.95, Damen 2.50, Pant-  
straße 10, Schöneberg, Altes  
Str. 29, Neufölln, Hermannstr. 17.  
Montag 118, Alexanderstr. 8.

**Carbit - Tischlampen**  
4.50. Händler Robatt, Weberstr. 12.  
**Bereite deinen Likör selbst!**  
Kognak, Rum, Arrak-Essenz,  
Zitronenlikör sowie alle bekann-  
ten Sorten von 40 Pf. an nebst Ge-  
brauchsanweisung. Preisliste frei.  
Besteller gesucht. 294/13\*  
Berolina-Likör-Gesellschaft,  
Berlin, Alexanderstr. 32, vorn II.

**Verein d. Stereotypen u. Galvanoplastiker**  
Berlins und Umgegend.  
Unsere Kollegen die traurige Mitteilung, daß wieder zwei brave  
Kollegen Opfer des Weltkrieges geworden sind und zwar die Kollegen  
**Joseph Springer**  
**Willi Besser**  
**Ehre ihrem Andenken!**  
Ferner den Kollegen die traurige Nachricht, daß unser langjähriger  
Kollege, der Mitbegründer unseres Vereins  
**Karl Pötting**  
plötzlich verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet Montag, den 6. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuföllner Gemeinde-Friedhofes,  
Hudower Straße, aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
**Der Vorstand.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute mittag verschied nach schwerem Leiden mein  
geliebter Mann, unser teurer, guter Vater,  
**Der praktische Arzt**  
**Dr. med. Paul Christeller**  
im 58. Lebensjahre.  
**Fanny Christeller geb. Sachs**  
**Dr. med. Erwin Christeller**  
**Walter Christeller.**  
Berlin-Lichterfeld-West, Enxianstr. 2, den 2. Dezbr. 1915.  
Die Einäscherung findet am Montag, den 6. Dezbr.,  
um 2 Uhr, im Stadt-Krematorium, Gerichtstr. 37-38, statt.  
Kondolenzbesuche dankend verboten.

**Garderobe**  
Trotz des Krieges auf bequemste Teilzahlung  
**Wochenrate nur M. 1.-**  
**Damen - Moden** Kostüme, Röcke, Blusen, Ulster,  
Mäntel in Tuch, Samt, Astrachan  
**Pelzwaren** in jeder Preislage  
**Herren-Anzüge, Paletots und Ulster**  
**Knaben- u. Mädchen-Garderobe** für jedes Alter  
**M. Beiser, Lothringer Str. 67**  
Sonnags von 12-2 Uhr geöffnet

Empfehle meinen **Riesen - Eisbeine**  
werten Gärten **Hausmacher - Fleischwurst.**  
sowie **Pichelowerder** an der neuen  
ertrafene **Beckstraße** beim **Alten Freund.**  
**Allgemeine**  
**Ortskrankenkasse**  
für den Stadtbezirk  
**Köpenick.**  
Gemäß § 98 Abs. 1 der Kass-  
satzung laden wir hiermit die Aus-  
schußmitglieder zu der am Dien-  
stag, den 14. Dezember 1915,  
abends 8 1/2 Uhr, im Rathaus-  
teller, Schloßstraße, stattfindenden  
**Ordentlichen Ausschuß-Sitzung**  
ein.  
**Tagesordnung:**  
1. Antrag des Vorstandes auf Ab-  
änderung des § 98 der Kass-  
satzung betreffend Entschädigung  
an die Ausschußmitglieder für  
Teilnahme an den Sitzungen.  
2. Bereitstellung von Mitteln für 1916  
zur eventuellen Entsendung von  
Beceitern.  
3. Regelmäßige Beratung und Beschluß-  
fassung über die zu erlassende  
Dienstordnung für die Angestellten.  
4. Festlegung des Voranschlags für  
1916.  
5. Wahl des Rechnungsausschusses für  
die Prüfung der Rechnung des  
laufenden Jahres.  
6. Geschäftliches.  
Anfragen und Beschwerden, zu  
deren Erledigung in der Sitzung die  
Einsichtnahme in die Geschäftsbücher  
notwendig ist, bitten wir bis 2 Tage  
vor der Sitzung mitzuteilen.  
Die Ausschußmitglieder erhalten  
noch besondere Einladungen.  
Köpenick, den 3. Dezember 1915.  
**Der Vorstand.** 273/12  
Dito Pichel, Vorsitzender.

**Sonder-Angebot**  
in  
**Ulstern und Anzügen**  
zu wirklich  
billigen Preisen  
evtl. leichte Zahlungsbedingungen  
**Große Auswahl**  
in deutschen Stoffen  
**Julius Fabian**  
Schneidermeister  
**Gr. Frankfurter Str. 37**  
und **Turmstr. 18**

**1 Mark**  
wöchentl. Teilzahlung  
höfliche Eleganz  
**Herrn-Moden**  
fertig und nach Mass.  
Garantie für tadellosten Sitz.  
**Jonas Kurzberg**  
Oranienstr. 160 L.  
zwischen Meritz- u. Oranienplatz  
**Müllerstrasse 175**  
Ecke Fennstrasse, am Weddingpl.  
Bitte genau auf Straße  
u. Hausnummer zu achten

**Neu-**  
**erscheinungen**  
Buchhandlung Vorwärts  
Berlin SW. 65, Lindenstraße 3  
**Mächte**  
**des Weltkrieges**  
4. Heft  
Serbien und die Serben  
Preis 30 Pf.  
**Dokumente**  
**des Weltkrieges**  
Heft 9: Desferre - ung. Notbuch  
Preis 40 Pf.  
10: Das Gränbuch Italiens  
1. Teil, Preis 50 Pf.  
11: 2. „ „ 50 „  
**Internationales**  
**Jahrbuch für Politik und**  
**Arbeiterbewegung 1914**  
gebunden Mark 12.50. Hieraus  
ist Heft 3/4 (als Kriegsheft) auch  
apart zu haben Mark 7.50.

**Opfertage!**  
Ein Teil meines Erlases von 3 Tagen ist für die Berliner Opfertage bestimmt. Zur Erhöhung des  
Umsatzes und im Interesse meiner Kundschaft  
**besonders ermäßigte Preise**  
**Plüsch- Pelz-**  
**Mäntel**  
In echtem Sealplüsch, Seidenplüsch, beste Qualitäten, lang glatt, halblang  
mit echten Pelzbesätzen (Naturpossum, Skunkpossum)  
nur für 3 Opfertage 55.-, 75.-, 98.-, 125.-  
bei Neuanfertigung 75.-, 95.-, 120.-, 150.-  
In Mohair-Wollplüsch, Krimmer, kurz und lang, prachtvolle Qualitäten, auf  
bestem Futter warm gefüttert  
nur für 3 Opfertage 45.-, 69.-, 85.-  
bei Neuanfertigung 65.-, 95.-, 115.-  
Lange Astrachanmäntel, bester Mohair, für 3 Opfertage 33, 45, 58 (bei Neuanfertigung 45, 60, 75)  
Pelzmäntel, lang und halblang, Sealblau, Electric, Orenburger, beste  
Felle, gediegene Kürschnerarbeit  
nur für 3 Opfertage 150.-, 250.-, 450.-  
bei Neuanfertigung 250.-, 400.-, 675.-  
**Kostüme, Kleider**  
Ja. Velvet-Kostüme in Lindener Velvet mit echten Pelzbesätzen.  
für 3 Opfertage 55.-, 75.-, 95.-, 125.-  
bei Neuanfertigung 90.-, 115.-, 145.-, 175.-  
Beste reinwollene Kammgarne, Tuch-, Sammet-Kostüme, seidene  
und wollene Kleider.  
für 3 Opfertage 20.-, 35.-, 55.-, 85.- (zum Ausuchen),  
bei Neuanfertigung 35.-, 55.-, 85.-, 125.-  
**Prächtige Weihnachtsgeschenke.**  
Auswahlen nach Sonntag  
außerhalb gegen Anzahlung, Umtausch 12-2 geöffnet,  
gestattet.  
**L. Mohrenstr. 37a Westmann**  
(Kolonnaden)

**Oskar Wollburg**  
56 u. 57 Brunnenstrasse 56 u. 57  
**Weihnachts-Verkauf**  
zu allerbilligsten Preisen.  
**Kostüme** mit Glockenschleife, elegante Ausführung  
13<sup>30</sup> 28<sup>00</sup> 39<sup>75</sup>  
**Mäntel** einfarbig und kariert, Glockenform, praktisch u. sehr kleidbar  
8<sup>50</sup> 16<sup>75</sup> 27<sup>25</sup>  
**Plüsch-, Astrachan- u. Breitschwanz-Mäntel** in allen neuen Formen  
16<sup>75</sup> 29<sup>00</sup> 37<sup>50</sup> 48<sup>00</sup>  
**Kinder- u. Backfisch-Mäntel u. -Kleider** Leinwand u. gross. Ausw.  
3<sup>90</sup> 6<sup>75</sup> 11<sup>50</sup> 17<sup>00</sup>  
Durch Selbstfabrikation grössten Stills sind meine Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.  
Fescher Paletot in blau, grün und braun 16.75.  
Prelawester-Astrachan-Mantel 26.75.

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**

<b>Alkoholle Getränke</b> <b>Franz Abraham</b> Eink. Meissna- u. Römertrank-Kell. C. 25 Baricstr. 14, Fernsp. Kgst. 15703	<b>Erscheint 2 mal wöchentlich.</b> <b>Butter, Eier, Käse</b> <b>Wilhelm Göbel</b> 25 eigene Füllalien. <b>August Holz</b> 15 Detail-Geschäfte. Herm. Kanert, Culmatr. 29	<b>Bierbrauerei, Bierhandlung</b> <b>Brauerei Bötzw</b> empfiehlt <b>Qualitätsbiere</b> ersten Ranges <b>Osw. Berliner</b> Dr-Berliner, hell und dunkel <b>Brauerei Königstadt</b> feinste Qualitätsbiere. <b>C. Habels Brauerei</b> hell - Habelbräu - dunkel. <b>Münchener Brauhaus</b> Berlin und Oranienburg <b>Trinkt Wanninger Bier!</b> <b>Spandauerberg-Brauerei</b> Weissbier, C. Breithaupt, Pallasenstr. 97 Tel. Kpt. 2031, 2032 Eisen, Stahl, Waffen, Werkz. <b>G. Brucklacher</b> Oranien- Carl Jung, Stromstr. 31. Rühlmann, P. Müllerstr. 40b, E. Seest	<b>Cacao, Schokolade, Confitüren</b> <b>SAROTTI</b> Kakao und Schokolade prelawert beliebt in jedem Haushalt. <b>Drogen und Farben</b> Werder-Drogerie, Fritz Kolerstr. 54 <b>Seifenfabriken</b> <b>Timmer-Essig</b> überall erhältlich! <b>Fleisch- u. Wurstw.</b> <b>W. Beck</b> Inh.: Herm. Gerbesch Charlottenburg, Berlinstr. 68-69 Fleisch- und Wurstwarenfabrik Willy Gerische, Petersburgstr. 31 Otto Kengel, Alte Jacobstr. 24 Rostockerstraße 43. Luebbe, Joh. Fleisch- u. Wurstfabr.	<b>Kaffee-Rösterei</b> <b>A. Zuntz sel. Wwe.</b> Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen Nur radio Qualitäten Aberkannt variablen Belegungen <b>Kaffee, Tee, Kakao</b> und <b>Schokolade etc.</b> Hamburger Kaffee-Importgeschäft <b>Emil Tengelmann</b> <b>Kolonialwaren</b> Fritz Hübler, Schleienstr. 11. Franz Richter, Malplaquetstr. 35/36 Kurr., Weik., Wollw., Trikotier. Hermann Meyer, Schloßstr. 21. <b>Mehlhandlungen</b> Bismarck- <b>Bethke, Georg</b> , str. 44- Neukölln, Ebnstr. 21, Kaiser-Friedr. Str. 64, Weststr. 199, Friedenstr. 23 Troystr., Grätz-Str. 44.	<b>Nähmaschinen</b> <b>Bellmann, E.</b> , Gollnowstr. 26 Nähmaschinen <b>Singer</b> Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen. <b>Optiker, Brillenmacher</b> Groß, Paul, Warschauerstr. 66, Schubert, Carl, Niko. Bergstr. 14 <b>Weine, Liköre, Fruchtäfte</b> <b>Hugo Soling</b> 60 Filialen in allen Stadtteilen. <b>Herm. Meyer &amp; Co.</b> Act. Ges. ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.	<b>Meierei</b> <b>C. Bolle</b> A.-G. Berlin N.W. 21, Alt Moabit 11, 99/103 u. Altster und grösster Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb Wirtz-Käsen, Einblasem. Schneberger Backepeter Hauptstr. 139. Die erste selbstprod. Doppelgelbe <b>Patzenhofer</b> J. Guggenberger, Rosenbl. 54. O. Hoblen, Friedr. I. Bräuer, Kogelnig 1 <b>Original-Schaffheid-Ausschnitt</b> Alexanderrpl., Rich. Schloßstr. <b>Photogr. Apparate</b> M. Albrecht, SO, Rottensstr. 2. <b>Schneidwaren</b> O. Prochnow, Ulla Hermannstr. 49 <b>Uhren u. Goldwaren</b> Lehmann, Alb., Frankl., Allee 10 <b>Zahnteilerei</b> W. Best, N. 11, Hauptstr. 11, W. Franzstr. <b>Mahlwerk</b> G. Priester, Kolonnenwaren. <b>Gerätschaften</b> H. Wegner, K. 10, 11, Fleisch-Wurstw.
<b>Bade-Anstalten</b> Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34. <b>Neuköln</b> Anzengruberstr. 25. <b>Diana-Bad</b> Koppenstr. 93 sämtliche Bäder. National-Bad, Brunnenstr. 7. <b>Passage-Bad</b> Kottbuser- Damm 79. <b>Reform-Bad</b> , Wiener Str. 65. <b>Bäder- u. Konditoreien</b> Dr. Friedrich, Eisenbahnstr. 31. A. Großhinsky, Doxhagenerstr. 27.	<b>Gebrüder Manns</b> 48 eigene Detailgeschäfte <b>Kosmania, E.</b> , 4 Detail- Geschäfte <b>Schröter, R.</b> 43 Verkaufsstellen 43 <b>Uhly &amp; Wolfram</b> <b>Cigarrenfabriken</b> <b>JUHL</b> 250 GESCHÄFTE <b>J. Neumann</b> 200 Niederlagen <b>Hüte, Mützen, Pelzwaren</b> Schoerr, Herm., Wilmersd.-Str. 46. Kottbuser- <b>Vester, E.</b> , Damm 14/19	<b>Herrn- u. K. Abgang</b> Badr. 24, Ecke Prinzen-Allee, Rosenhalerstr. 3. <b>J. Baer</b> Fabrik u. Co. Ecksch. Liniestr. Leske & Stepecki, Schick-Allee 70 &	<b>Unterstehende Geschäfte</b> empfehlen sich b. Einkäuf. <b>Herrn- u. K. Abgang</b> Badr. 24, Ecke Prinzen-Allee, Rosenhalerstr. 3. <b>J. Baer</b> Fabrik u. Co. Ecksch. Liniestr. Leske & Stepecki, Schick-Allee 70 &	<b>Unterstehende Geschäfte</b> empfehlen sich b. Einkäuf. <b>Herrn- u. K. Abgang</b> Badr. 24, Ecke Prinzen-Allee, Rosenhalerstr. 3. <b>J. Baer</b> Fabrik u. Co. Ecksch. Liniestr. Leske & Stepecki, Schick-Allee 70 &	<b>Unterstehende Geschäfte</b> empfehlen sich b. Einkäuf. <b>Herrn- u. K. Abgang</b> Badr. 24, Ecke Prinzen-Allee, Rosenhalerstr. 3. <b>J. Baer</b> Fabrik u. Co. Ecksch. Liniestr. Leske & Stepecki, Schick-Allee 70 &	

# 45

# JANDORF

## Woche

# 45

Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Sonntag von 12—2 Uhr geöffnet

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

2 Strickjackchen 45 Pt.

2 Unterlagen 45 Pt.

2 Kinderlätzchen 45 Pt.

1 silberne Halskette (00/1000 gestempelt) 45 Pt.

1 Barchentjackchen weiss 45 Pt.

1 Handtuch-Abschnitt 45 Pt.

1 silberner Kinderring (00/1000 gestempelt) 45 Pt.

5 Dosen Schuhpaste 45 Pt.

1 Paar Gummil-Absätze für Damen 45 Pt.

1 Paar Schuberts-Armeeohren für Militär 45 Pt.

6 Dutzend Wäsche-knöpfe sortiert 45 Pt.

1 Fleischbrett mit Klopfer 45 Pt.

1 Gebäckkasten 45 Pt.

### Porzellan

- 1 Milchtopf 2 Liter-Inhalt..... 45 Pt.
- 3 Kaffeetöpfe dekoriert 45 Pt.
- 10 Kompotteller .... 45 Pt.
- 10 Kompottschüsseln 45
- 3 Gemüseschüsseln 45 Pt.



- 2 Portionskaffeetassen mit Untertassen..... 45 Pt.
- 1 Blumenvase mit patriotischem Bild..... 45
- 3 Speisesteller
- 4 Mittelsteller
- 2 Kaffeebecher m. patriotischem Bild..... 45
- 2 Kaffeetassen mit Untertassen, hohe Form, mit Goldband u. Linie 45
- 1 Aufschnittplatte..... zusammen 45 Pt.
- 1 Beilageschale..... 45 Pt.
- 3 Milchtöpfe dekoriert Satz 45 Pt.
- 2 Milchtöpfe mit Goldlekor, 2 Liter Inhalt 45



### Handarbeiten

- 1 Mittendecke aus weissem Stoff, m. Einsatz, und Spitze garniert..... 45 Pt.



### Steingut

- 3 Speiseteller mit Goldband und Linie, tief od. flach weiss oder 45
- 2 Gemüseschüsseln dekoriert 45



- 3 Kaffeebecher dekoriert 45 Pt.
- 1 Salz- od. Mehlmeste m. Aufschrift Delt 45
- 3 Gewürztönnchen dekoriert 45
- 1 Vorratstone Deltdekor 45
- 2 Schmalznapfe m. Bordüre 45
- 1 Essig- od. Oelflasche Deltdekor 45
- 1 Waschgarniturschüssel dekoriert 45
- 1 Waschgarniturkanne dekor. 45
- 4 Schüsseln Satz..... 45 Pt.



- 1 Handtasche für Damen 45 Pt.
- 10 Abendbrot-teller Porzellan 45 Pt.
- 1 Kompottschüssel Glas, gross, rund oder viereckig, schwer, Pressmuster 45 Pt.

### Seifen

- 3 Stück Mandelseife 45 Pt.
- 1 Flasche Bay-Rum 45 Pt.
- 1 Kopf- oder Kleiderbürste 45 Pt.
- 1 Zahnbürstenständer 45
- 4 Rasierklingen..... 45 Pt.

### Taschentücher

- 3 Buchstabentücher 45 Pt.
- 3 Linontücher ..... 45 Pt.
- 3 Kindertücher mit Kante. 45 Pt.
- 2 Militärtücher ..... 45 Pt.
- 3 Batisttücher für Damen, weiss mit Kante

### Handschuhe Strümpfe

- Damen-Handschuhe** Trikot od. Schweden-Nachahmung mit 2 Druckknöpfen, schwarz, farbig, gelb..... 45 Pt.
- Kinder-Handschuhe** in vielen Ausführungen 45 Pt.
- 1 Paar Damen-Strümpfe schwarz od. lederfarbig, stark od. fein
- 1 Paar Herren-Socken grau meliert, Fuss ohne Naht .. 45
- 2 Paar Ersatzfüsse für Damen-Strümpfe, schw. schwarz, Grösse 1-7
- 1 Sportlatz für Damen oder Herren .. 45 Pt.

### Wirtschaftsartikel

- 1 Durchschlag } zusammen 45 Pt.
- 1 Sieb..... 45 Pt.
- 1 Kohlschaufel } zusammen 45 Pt.
- 1 Feuerhaken .... 45 Pt.
- 1 Garderobenleiste mit 3 Haken
- 1 Putz- od. Wichskasten
- 2 Küchenbretter
- 1 Eier-schrank
- 1 Fussbank..... 45 Pt.
- 1 Messerkasten .... 45 Pt.
- 1 Eckbrett ..... 45 Pt.
- 1 Petroleumkanne lackiert 45 Pt.
- 2 Schock Klammern 45 Pt.
- 3 Frühstücksbretchen .. 45 Pt.
- 1 Reibe gross..... 45 Pt.
- 1 Königskuchenform 45
- 1 Vorratsbüchse .. 45 Pt.
- 1 Paar Messer und Gabel



### Herren-Artikel

- 1 Paar Hosenträger Gummi für Herren 45
- 1 Vorhemd weiss oder farbig, selbstbinder od. Regatt modern gemust. Stoffe 45 Pt.
- 1 Kravatte

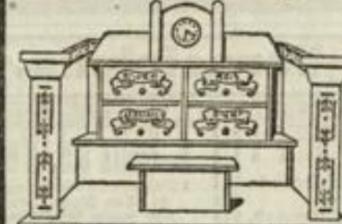
### Weisswaren

- 1 Nackenrüsche aus Tüll, mit Sanit. garn.
- 1 Kinderkragen Matrosenform aus Stickerel
- 1 Stuartkragen mit gestrickten Aufschlägen
- 1 Faltenkragen aus Batist in viel. Ausführungen
- 1 Jackenkragen rund oder Matrosenform, aus gutem Wascrrips 45 Pt.
- 1 Kindergarnitur Kapen und Man-schetten, mit Stickerel..... 45



### Spielwaren

- 1 Lasten-Auto aus Holz, 26 cm lang 45 Pt.
- 1 Automobil mit Uhrwerk 17 cm lang 45 Pt.
- 1 Damenbrett
- 1 Knaikorkengewehr. 45 Pt.
- 1 Bilderbaukasten 45 Pt.
- 1 Kucheneinrichtung weiss 4 tell 45 Pt.
- 1 Holzbaukasten mit Einlage 23x16cm 45
- 1 Puppenbalg mit Celluloidhänden 45
- 1 PferdSTALL mit 3 Pferden und Wagen, 23 cm 45
- 1 Kaufmannsladen m. 4 Schubladen 30 cm lang 45
- 1 Puppe gekleidet, 24 cm gross
- 1 Radfahrer mit Uhrwerk feldgrau 45 Pt.
- 1 Handwerkskasten
- 1 Kochmaschine 50x12 cm... 45 Pt.



### Emalle

- 1 Essenträger 11 cm 45 Pt.
- 1 Wassermass mit Konsol 45 Pt.
- 1 Schmortopf 14 cm 45
- 1 Kasserolle flach, 16 cm 45 Pt.
- 1 Fleischtopf 16 cm... 45 Pt.
- 1 Maschinentopf dekoriert 45
- 1 Durchschlag Emaille, 14 cm



- 1 Maschinentopf dekoriert, mit Ausguss tiel. 45 Pt.
- 1 Kasserolle 16 cm
- 1 Reibeisen 20 cm 45
- 1 Schaumlöffel } zusammen 45 Pt.
- 1 Schöpflöffel } 45 Pt.
- 1 Bratpanne mit Stiel.. 45 Pt.
- 1 Milchtopf 1 Liter Inhalt 45 Pt.

### Baumwollwaren

- 1 Paar Fusslappen 45 Pt.
- 1 Meter Bettkaftun Kissen breite 45
- 3 Poliertücher ..... 45 Pt.
- 3 Abwaschtücher ... 45 Pt.
- 3 Metall-Topfreiniger 45
- 3 Frottier-Seifentücher 45

### Schreibwaren

- 1 Band Jugendschriften 45 Pt.
- 1 Kochbuch für die bürgerliche Küche für Geschenke 45 Pt.
- 1 Schachtel Briefpapier
- 25 Bogen Briefpapier } zusammen 45 Pt.
- 25 Umschläge, mit Seidenpapierfutter, Leinwandpressung..... 45 Pt.
- 1 Toilettenhalter } zusammen 45 Pt.
- 1 Rolle Papier...} 45 Pt.

### Glas

- 2 Blumenvasen mit Kreuz 45 Pt.
- 1 Käselocke schweres Pressmuster .. 45 Pt.
- 1 Butterlocke schweres Pressmuster .. 45 Pt.
- 1 Wasserflasche mit Schließ... 45 Pt.
- 1 Sturzkaraffe mit Schließ 45 Pt.
- 6 Kompottschüsseln
- 6 Kompott-teller schweres Pressmuster 45
- 4 Bierbecher mit Bordüre
- 3 Schüsseln schweres Pressmuster ... Satz 45
- 3 Bierbecher Viktorienform mit Goldband 1/2 od. 1/3



1 Kinderschürze 45 Pt.

1 Tändelschürze 45 Pt.

1 Schrubber 45 Pt.

2 Maschinentöpfe Emaille 13 cm 45 Pt.

1 Kartoffelnapf mit Deckel weiss oder bunt 45 Pt.

3 Kaffeetassen mit Untertassen blaue Bordüre oder m. Goldband u. Linie 45 Pt.

2 Kartoffel-schüsseln mit besser Bordüre 45 Pt.

1 Spachtelkragen für Damen oder Kinder, viele Muster 45 Pt.

1 Blusenkragen für Damen, viele neue Formen 45 Pt.

2 Meter Schweizer Stickerel in vielen Mustern 45 Pt.

1 Kissenfüllung 25 x 40 cm 45 Pt.

1 Postkarten-Album in geschmackvollem Einband 45 Pt.

1 Obstkörbchen Glas, mit Henkel 95 Pt.

Aus Groß-Berlin.

Die Schaffnerin.

Vater ist im Krieg und Mutter ist Straßenbahnschaffnerin. Die „Großen“, die schon zur Schule gehen, bekommen Mutter in mancher Woche gleich ein paar Lagen hintereinander nur flüchtig zu sehn. Sie kommt nachts um eins nach Hause. Und manchmal noch später. Ganz leise öffnet sie die Türe. Geht auf den Fußspigen. Entkleidet sich in der Küche, nur um in der Stube kein Geräusch zu machen. Sie will keine der Kinder aus dem Schlafe wecken. Und am Morgen schleichen wieder die Großen leise aus der Stube. Sie wollen Mutter nicht wecken. Mutter ist immer so sehr müde von dem vielen Stehen. Bis um die Mittagstunde bliebe sie immer gerne im Bett. Frida, die Kellerte, kocht den Kaffee. Mit dem Waschen werden jetzt keine „großen Ziden“ gemacht. Die Zeit ist immer mächtig knapp am Morgen.

Früher, als Mutter noch nicht Schaffnerin war, stand das Waschbecken mit warmem Wasser schon bereit, wenn sie aus den Betten kamen. Der Kaffee war schon gekocht, die Brötchen schon bestrichen und die Kleider gebürstet. Alles lag auf seinem Platz. Das war eine schöne Zeit. Man wußte gar nicht, wie gut man es hatte. Jetzt muß man sich morgens immer so sehr spülen. Jedes Stück muß man suchen. Und der alte Kaffee ist immer so heiß, daß man ihn gar nicht trinken kann. Wenn sie endlich fertig sind, treten sie, zumeist mit vollem Munde noch, an Mutters Bett, um Adieu zu sagen und etliche Weisungen und Ermahnungen zu empfangen. Die Kellerte bringt immer eine Flasche mit, in der gekühlte Milch ist, auf die das Jüngste schon wartet. Groß ist die Freude der Kinder, wenn Mutter ihnen sagen kann, daß sie erst am Abend wieder in den Dienst gehen muß. Das Mittagessen schmeckt noch mal so gut, wenn Mutter es aufträgt, wenn Mutter auch am Tisch sitzt. Zumeist ist sie doch schon fort, wenn die Kinder aus der Schule heimkommen. Das Mittagbrot steht auf der Kochmaschine, und wieder ist es die Kellerte, sie ist ganze zehn Jahre alt, die Mutter vertreten muß.

Ihre schmalen Wangen röteten sich im Eifer, einem jeden gerecht zu werden, und dennoch kommt es immer zu Protesten, Auflehnungen, kleinen Reibereien und Mäuerchen auch. Jedes der Geschwister dünkt sich verkrüppelt, steht auf dem Keller des anderen mehr als auf dem eigenen. Für die Kellerte bleibt immer nur ein spärlicher Rest im Topf zurück, und so richtig satt steht sie nie auf vom Tisch. Zum Schularbeitenmachen kommt sie erst am Abend. Nach dem Essen muß sie ein mal Ordnung in die „Bude“ bringen. Das verlangt ein paar Stunden Zeit. Einmal in der Woche muß sie einen ganzen Berg kleine Wäsche waschen. Ach, wär's nur die Arbeit allein. Schwerer als die ist die Not, die sie mit der Jüngsten hat. Sie verlangt so oft nach der Mutter. Weint, wenn sie gar nicht kommen will, setzt sich mit ihrer Wuppe auf die Türschwelle und wartet auf sie, und am Abend, wenn sie zu Bett gebracht werden soll, will sie sich von keinem ausziehen lassen. Mutter soll sie ausziehen. Gar nicht ein bißchen vernünftig ist die Kleine. Mutter kann doch jetzt nicht immer bei den Kindern sein. Sie muß doch Geld ins Haus bringen. Die Kinder wollen doch jeden Tag satt werden. Und kleiden muß man sie auch. Ein Paar Sohlen sind bald durchgelaufen, so teuer sie auch sind. Mit schwerem Herzen geht Mutter immer aus dem Hause. Sie soll ihre Kinder pflegen und erziehen. Das ist ihr heiligstes Gebot. Aber Geld wird gebraucht und die Arbeitskraft auch.

Es ist sehr viel, was der Krieg den Müttern und Kindern auferlegt.

Die diesjährige Ausstellung empfehlenswerter Jugendschriften.

verbunden mit einer Wandschmuckausstellung, findet bis Sonnabend, den 11. Dezember, im Gewerkschaftshaus, Engelsfer 15, und vom Sonntag, den 12. Dezember, bis zum Tage vor Weihnachten im Vorwärtsgebäude, Lindenstraße 3, statt.

Die Ausstellung im Gewerkschaftshaus ist geöffnet Sonntags von 4—8 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 6 bis 9 Uhr abends. Die Arbeiterschaft Groß-Berlins wird zu zahlreichem Besuch dieser Ausstellung eingeladen.

Von der Preisprüfungsstelle.

Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin hat Richtpreise für den Großhandel in geschlachteten Schweinen, abgeleitet entsprechend den Klassen der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für lebende Schweine, festgesetzt. Diese Richtpreise werden der Verkaufsvermittlung in der Zentralmarkthalle als maßgeblich dienen und der Preisprüfung im Großhandel ebenfalls zugrunde gelegt werden.

Die Beratungen der Preisprüfungsstelle über die Festsetzung von Höchstpreisen für Wurstwaren stehen vor dem Abschluß.

Die Preisprüfung der Seifen und Kerzen ist ebenfalls eingeleitet; besonders soll der übermäßigen Preisforderung und Preisdrückerei in Kerzen, die sich jetzt zur Weihnachtszeit besonders bemerkbar macht, mit aller Entschiedenheit, wenn nötig durch Strafverfolgung, entgegengetreten werden.

Preisregelung für Marmeladen.

Der Sachausschuß der Preisprüfungsstelle Groß-Berlins hat sich in seiner Sitzung am 1. Dezember von neuem mit der Prüfung der Marmeladenpreise beschäftigt und festgestellt, daß in letzter Zeit vielfach Preisveränderungen, besonders für die Hauptverbrauchsarten zu beobachten waren. Gleichwohl wird der Sachausschuß der Preisprüfung energig weiter nachgehen und sich wegen der Preisregelung mit der Reichs-Preisprüfungsstelle nochmals in Verbindung setzen. Außerdem wurde über die Preisfestsetzung verhandelt und namentlich auch auf das übermäßige Aufschlagen einer hiesigen größeren Bienenhonigfirma hingewiesen. Diese wird veranlaßt werden, sofort eine Preisberichtigung vorzunehmen. Die Verzeichnisse über Ein- und Verkaufspreise einer größeren Anzahl von Warenhändlern und Handelsfirmen, welche der Preisprüfungsstelle erstmalig zugestellt worden sind, haben zunächst zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

Mehlverkauf auch Ende der Woche.

Der Magistrat gibt bekannt, daß seine Verordnung vom 4. März 1915 über das Verbot der gewerblichen Abgabe von Weizen- und

Roggenmehl an Verbraucher einschließlich der Speisebetriebe am Freitag, Sonnabend und Sonntag jeder Woche aufgehoben wird.

5 Mark für ein Pfund Butter.

Von den Behörden ist wiederholt auf die unverschämte hohen Preise hingewiesen worden, die für Nahrungsmittel erhoben werden, die in Wärsen feil geboten werden und es ist auch gegen bestimmte Firmen schon gerichtliche vorgegangen worden; wir erinnern nur an die Prozesse gegen Grogwürfelsfabrikanten. Gestern wurde uns eine Wäsche vorgelegt, die Butter enthielt. Die Wäsche hatte die Aufschrift: „Reinste Schleswig-Holsteinsche Mollereibutter“. Wir wogen den Inhalt der Wäsche; er wog genau ein Viertel Pfund, die Wäsche allein 70 Gramm. Für dieses Viertel Pfund Butter muß 1 Mark 25 Pfennig bezahlt werden, so daß das Pfund Butter nach dieser Rechnung fünf Mark kosten würde. Man könnte für die Wäsche selber etwa 10 bis 15 Pfennig in Abzug bringen. Solche Preise sind ungeheuerlich und sind auch mit den festgesetzten Butterhöchstpreisen nicht in Einklang zu bringen. Käufer dieser Wärsenbutter haben der zuständigen Behörde — im vorliegenden Fall kommt Tempelhof in Frage — Mitteilung gemacht. Ob in der Sache weiteres veranlaßt worden ist oder wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls aber wird das Publikum verschont werden müssen, derartig hohe Preise für Butter zu zahlen, wenn die letztere in Wärsen verkauft wird.

Der Butterschwinder.

Ein Kriegsschwinder nützt die augenblickliche Butterknappheit aus. Es ist ein falscher Feldgrauer, der sich Bruno Bauer nennt und angibt, daß er in einem Lazarett in der Hafenstraße liege. Der Schwinder erzählt, daß er in Rußland bei einer Benzinexplosion verunglückt sei. Das scheinen Brandwunden an den Armen, am Gesicht und am Halse zu bestätigen. Die Hände hat er verbunden. „Bauer“ bietet einen Zentner Butter zum Kauf an. Wie gerade er als Vermittler im Lazarett zu der seltenen und viel begehrten Ware kommt, muß auffallen. Aber er hat dafür eine Erklärung, die harmlosen Leuten wohl genügt. Mit ihm im Lazarett liegt, so erzählt er, ein Einjähriger aus der Provinz. Der habe sich drei Zentner Butter kommen lassen. Das sei ihm aber jetzt doch etwas zu viel, und er möchte gern einen Zentner wieder verkaufen. Weil er einen mäßigen Preis fordert, so findet „Bauer“ leicht Abnehmer. Er läßt sich für den „Einjährigen“ eine Anzahlung geben und hat damit seinen Zweck erreicht. Die Käufer suchen später vergeblich nach dem „Einjährigen“ und seiner Butter. Der Schwinder ist etwa 23 bis 25 Jahre alt, mittelgroß und schwächlich, sieht etwas kränklich aus, hat schwarzes Haar und ein bartloses Gesicht und trägt feldgrauen Rock, Hose und Mütze.

Gasexplosion in Neukölln.

Eine gewaltige Gasexplosion mit verhängnisvollen Folgen ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr im Hause Allerstraße 47 in Neukölln. Wir erfahren darüber nachstehende Einzelheiten: Den ganzen Tag über war in dem Hause schon ein Gasgeruch bemerkbar gewesen, und der Hauswirt hatte einen im Hause wohnenden Klempner beauftragt, nach der Ursache zu forschen. Die Bemühungen waren jedoch erfolglos. Abends erfolgte plötzlich eine gewaltige Explosion. Aus der von einer Frau Wober mit ihren Kindern bewohnten, im ersten Stock des Vorderhauses befindlichen Wohnung stürzten die Fensterscheiben strotzend auf die Straße und helle Flammen schlugen heraus. Als die durch den Anstoß herbeigelockten Hausbewohner zu der Unglücksstelle kamen, fanden sie die Fällung der Eingangstür zu der Wohnung auf dem Treppensflur liegen und darauf die besinnungslose Frau Wober, die schwere Brandwunden am Körper aufwies. In der Wohnung selbst fand man das eine Kind ebenfalls besinnungslos und schwer verbrannt, während ein zweites Kind der Frau nirgends zu finden war. Die beiden Verletzten wurden mit einem Krankenwagen nach dem Krankenhaus in Budow gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Ueber den Verbleib des zweiten Kindes werden noch Nachforschungen angestellt; es ist immerhin möglich, daß es zur Zeit des Unglücks gar nicht in der Wohnung war. Wie das Unglück überhaupt geschehen ist, steht auch noch nicht fest; vermutlich war etwas an der Gasleitung der Wohnung nicht in Ordnung, und als die Frau abends heimkehrte, hat sie entweder Licht gemacht oder das entwichene Gas hat sich an der Flamme der Treppenbeleuchtung entzündet. Infolge der Explosion zersprang auch die Schaufenscheibe eines im Hause befindlichen Barbiergeschäfts. Durch die herumfliegenden Splitter der zertrümmerten Fensterscheiben wurde ein gerade das Haus verlassendes Kind leicht verletzt. Der entstandene Brand wurde durch die herbeigeeilte Feuerwehr schnell gelöscht.

Mutter und Tochter in den Tod gegangen.

Ueber eine Familientragödie wird aus Neukölln berichtet. In der Allerstr. 8/9 dort wohnt der Militärantwarter Wäbder mit seiner 51 Jahre alten Frau Marie und seiner sechzehnjährigen Tochter Elisabeth. Wäbder ist als Vigelfeldweibel zum Feuerdienst eingezogen, steht aber noch nicht in Feindesland. Seiner Frau wurde nun hinterbracht, daß er hinter ihrem Rücken Beziehungen zu einer anderen angeknüpft habe. Ob das zutrifft oder ob es sich, wie so oft, um leeren Klatsch handelt, läßt sich hier nicht beurteilen. Frau Wäbder aber nahm sich die Mitteilung so zu Herzen, daß sie beschloß, aus dem Leben zu scheiden und ihre Tochter in den Tod mitzunehmen. Gestern morgen wurden Hausgenossen durch einen starken Gasgeruch auf die Wohnung aufmerksam und riefen die Revierpolizei. Diese öffnete und fand in dem mit Gas angefüllten Schlafzimmer Mutter und Tochter tot in einem Bette liegen. Sie hatten sich nach Öffnung des Gashehns hingelegt und fest umschlungen, um den Tod zu erwarten. Die Leichen wurden vorläufig in der Wohnung gelassen.

Berliner Kiltverein für Obdachlose. Im Monat November nächstigen im Männerzahl 8406 Personen, im Frauenzahl 2249 Personen. Arbeitsnachweis wird erbeten für Männer und Frauen Wiesenstr. 55/59.

Kleine Nachrichten. Auf der Straße vom Tode überbracht wurde Donnerstagsabend der 54 Jahre alte frühere Oberpostkassierer Weiß aus der Kaiser-Friedrich-Str. 232/233 zu Neukölln, der zuletzt bei einer hiesigen Bank als Bote beschäftigt war. Der Mann brach in der Kommandantenstraße besinnungslos zusammen und starb schon auf dem Wege von der Rettungswache nach dem Krankenhaus am Urban. — In einer Gastwirtschaft starb plötzlich der 48 Jahre alte Mübelpolierer Eugen Kocha aus der Bergstr. 74 zu Neukölln. Er hatte ein Glas Grog getrunken und kam vom Herzschißlage getroffen, plötzlich tot auf seinem Stuhle zusammen. — Zu der Liebestragödie in der Jungfernheide wird mitgeteilt, daß die Leiche der Köchin Elisabeth Schmidt, die neben ihrem schwerverwundeten Geliebten, dem Dreher Ernst Mann tot aufgefunden wurde, von der Halle in Köpenick nach dem Garnisonlazarett in der Scharnhorststraße gebracht worden ist. Sie soll dort obduziert werden. — Eine Schlafstubeheilerin, die ihre Schwindereien und Diebereien gewerbmäßig betrieb und schon lange gesucht wurde, konnte gestern endlich in Panlow festgenommen werden. Es handelt sich um die 20 Jahre alte Elisabeth Kopp, die vor einiger Zeit besonders den Säben der Stadt und auch die südlichen Vororte unsicher machte.

Führer durch die Ausstellung „Dörrgemüse und Dörrobst“. Ein handliches Festschen unter dem Titel „Führer durch die Ausstellung Dörrgemüse und Dörrobst“ verbunden mit einer Sonderabteilung „Marmelade“ ist erschienen und durch die Geschäftsleitung oder an der Kasse der Ausstellung für den geringen Preis von 10 Pf. zu kaufen. Das Festschen ist nicht etwa nur ein Führer durch die Ausstellungsräume, sondern es enthält mancherlei interessante Ausführungen und praktische Binde, so u. a. eine von dem Geschäftsführer der Ausstellung verfaßte Anweisung zur Herstellung von Dörrgemüse und Dörrobst auf kleinen Herdapparaten im Haushalt; ferner eine Kochvorschrift für Dörrgemüse u. a. m. Nicht beachtenswert ist der kleine Spruch, der auf einer Deckseite des Führers wiedergegeben ist nach einem Wandspruch, welchen die Zentral-Einkaufsgesellschaft im Sommer in den verschiedenen Lazaretten hat verbreiten lassen:

„Gemüse und Obst sind für die menschliche Ernährung und Gesundheit ebenso notwendig wie Fleisch und Brot. Alle Aerzte sind sich darüber einig: Viele Erwachsene müssen zum Genuß von Gemüse und Obst erst erzogen werden.“

Im Berliner Aquarium sind im Laufe des Herbstes etwa zweihundert wandelnde Blätter den Eiern entschlüpft und bevölkern jetzt mehrere Becken. Ein Männchen hat bereits die letzte Häutung überstanden und prangt also im Pflanzstadium: einige gleichaltrige Schwestern werden demnächst die letzte Reifungshäutung durchmachen. Bekanntlich sind diese zur Heuschreckengruppe gehörigen Insekten eines der schönsten Beispiele von schänderlicher Nachahmung der Krakenwelt, der sogenannten „Mimikri“. Sie gelten bei den Beobachtern wegen ihrer verwirrenden Ähnlichkeit mit Blättern wohl für die interessantesten Bewohner des Infektariums. Die Jucht dieser, bei hoher Wärme und genügender Feuchtigkeit sich gut entwickelnden Insekten des tropischen Asiens stößt dadurch auf eine große Schwierigkeit, daß die Beschaffung von frischem Eichenlaub, mit dem die Tiere hier in Ermangelung der heimischen Pflanzung ernährt werden, im Winter recht schwer ist. Es müssen, um die hungrigen Mäuler zu befriedigen, etwa 1000 junge Eichenpflanzen im Warmhause getrieben werden.

Aus den Gemeinden.

Zum „Burgfrieden“ in Spandau.

Der gestörte „Burgfrieden“ bei den Spandauer Stadtverordnetenwahlen zeigte bei der Beschlußfassung über die Gültigkeitsklärung der gewählten Stadtverordneten in der dritten Abteilung zu allgemeiner Ueberraschung ein kleines Nachspiel. Ein Wähler hatte Protest gegen die Wahl des Genossen Gustav Vordardt im 6. Bezirk mit der Begründung eingelegt, daß seitens der sozialdemokratischen Partei im Wahllokal Agitation betrieben worden sei. Das Hauptgewicht im Wahlprotest wurde darauf gelegt, daß ein Wähler nicht wählen durfte, weil sein Vorname falsch in der Wählerliste eingetragen war und auch sein Steuerfug mit der Wählerliste nicht übereinstimmte. Ueber dem ganzen Wahlprotest schwebte der Geist der kommunalen Vereinigung, die zwar über die Spandauer Parteigenossen zeterete, weil dieselben den Burgfrieden angeblich gebrochen hätten; sie selbst sahen den „Burgfrieden“ aber darin auf, daß sie bei dem Wahlabkommen von den anderen Parteien Mandate erlangen wollten. Die kommunale Vereinigung, welche im 7. und 8. Bezirk nur infolge des auf die Unterbeamten und Straßenbahner ausgeübten Druckes „steigte“ und vor der Wahl behauptete, daß sie auch den 6. Bezirk erobern würde, ist nun während darüber, daß die Staatsarbeiter im 6. Bezirk von der kommunalen Vereinigung abtrüben und der Wahl fernblieben, trotzdem die königlichen Fabriken jedem Wähler, der zur Wahl ging, drei Stunden Arbeitszeit bezahlten. Stadts. Kasse, der selbst im Wahllokal nicht die geringsten Verhöre gegen die Wahl vorbrachte, soll nun bezogen, daß seitens der Parteigenossen Wahlverhöre vorgekommen seien. Was nun den Wähler anbelangt, der nicht wählen durfte, weil sein Vorname falsch in der Wählerliste eingetragen war, sei hiermit festgestellt, daß es sich um einen langjährigen Parteigenossen handelt, der selbstverständlich seine Stimme dem Genossen Vordardt geben wollte. Der ganze Wahlprotest war übrigens so fadenförmig, daß selbst die liberale Fraktion am Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung gegen den Protest stimmte, nachdem Genosse Pieper für die Gültigkeit der Wahl des Genossen Vordardt gesprochen hatte. Die Mehrheit der Stadtverordneten, bestehend aus der kommunalen Vereinigung und der konservativen Freien Vereinigung, stimmte geschlossen dem Wahlprotest zu. In den Wahlausschuß, der die Protestgründe unteruchen soll, wurde auch Genosse Pieper gewählt.

Daß übrigens der ganze Burgfrieden bei den Spandauer Stadtverordnetenwahlen eine faule Geschichte war, zeigte sich so recht bei den Wahlen der 1. Abteilung. Von den rund 100 Wählern der 1. Abteilung stimmten nicht weniger als zwei Duzend Wähler für andere als den gemeinsam aufgestellten Kandidaten. Wenn schon die Wähler der 1. Abteilung bei ihrer geringen Zahl sich so wenig um die gemeinsame Wahlparole kümmerten, was hätte dann erst in der dritten Abteilung werden sollen, wenn die bürgerlichen Wähler einer sozialdemokratischen Kandidaten die Stimme geben mußten? Die Spandauer Parteigenossen haben also allen Grund, damit zufrieden zu sein, den „Burgfrieden“ nicht mitgemacht zu haben.

Zunahme der Sparanlagen in Charlottenburg.

Die städtische Sparkasse in Charlottenburg hat in diesem Jahre trotz des Krieges einen noch nie dagewesenen Zugang an Sparanlagen zu verzeichnen. Seit dem 1. Januar d. J. sind insgesamt 88 555 000 M. eingezahlt, dagegen nur 14 887 000 M. abgehoben worden, so daß die Mehrzahlungen seit Beginn dieses Jahres die Rückzahlungen um 19 218 000 M. übersteigen. Von diesen Mehrzahlungen sind im Laufe dieses Jahres 17 300 000 M. den Sparern für die Kriegsanleihen zur Verfügung gestellt worden. Auch die Anzahl der Sparere hat sich ganz außerordentlich erhöht: sie ist seit Beginn dieses Jahres von 130 701 auf 141 258 — also um 10 557 — gestiegen.

Kreistagsabgeordnetenwahl in Weissensee.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Wahl der Abgeordneten zum Kreistage wurde auch der Genosse Schlemminger mit 13 von 18 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Schlemminger genügt zurzeit seiner Pflicht.

Kartoffelverkauf in Lichtenberg.

Der Magistrat verkauft jetzt aus den Kellern der Schule an der Goldstr. (Eingang Wöllinstraße) wochentags von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags Spielkartoffeln in Mengen von 1/2 Zentner und mehr zu einem Preise von 1,75 Mark für 1/2 Zentner. Der Verkauf erfolgt nur gegen Blodzetteln, die an der Verkaufsstelle zu erhalten sind.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17; Neukölln, Ideal-Passage; Tegel, Bahnhöfstr. 15, und Ober-Schöneweide, Alarstr. 2; Freireligiöse Versammlung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Straße 6; Vortrag des Herrn Dr. W. Weis: „Lebendes religiöses Rätsel“.

Märkische Spiel-Vereinigung, Bezirk Groß-Berlin. Am Sonntag, den 5. Dezember, finden folgende Spiele statt: Schöneberg-Lichtenberg, H. v. G. — Seite III. Richte IX—Belien. Richte XVII—Richt Frei. Mummelburg—Seite, Mägenitz, Richte IV—Seite, Tegel. Jugendgruppe: Alarstr. — Richte III. Richte IV—Richt Frei. Neukölln—Richte IX. Belien—Richte XVII.

**Aus aller Welt.**

**Der größte Bahnhof Europas.**

In den nächsten Tagen wird die feierliche Eröffnung des großen Leipziger Hauptbahnhofs stattfinden. Damit ist trotz der Kriegszeit ein Werk der Vollenbung nahegebracht worden, das sich als unerreichtes Dokument deutscher Ingenieur- und Baukunst darstellt. Bereits vor zweieinhalb Jahren ist die „preussische“ Seite des Eisenbahnhofs in Betrieb genommen worden, jetzt folgt auch die „sächsische“ Seite. Denn der Bau überbrückt, entsprechend unseren Eisenbahnverhältnissen, eine preussische und eine sächsische Eisenbahnverwaltung. Das mächtige Empfangsgebäude, das von den Architekten Löffow und Kühne erbaut ist, besteht aus einem 208 Meter langem Vorbau und zwei Seitenflügeln. Der Verkehr der Reisenden wird in gesonderten Zugängen durch zwei Haupteingangshallen und seitliche Ein- und Ausgänge geregelt. Die Lasten der Gesamtanlage belaufen sich auf etwa 120 Millionen Mark. Davon tragen Preußen und Sachsen ziemlich gleichmäßig je etwa 50 Millionen und die Stadt Leipzig 20 Millionen Mark.

**Die Lösung des Butterproblems.**

„Ich komme jede Woche mit frischen Eiern und guter Landbutter nach Koburg und tausche diese gegen alte Briefmarken ein. Inzwischen unter „Markenliebhaber“ an die Expedition dieses Blattes.“ So lautet eine Anzeige im „Koburger Tageblatt“. Glückliches Koburg! so bemerkt hierzu die „Münchener Zeitung“. In Köln ausverkaufte Läden, hohe Preise, und in der thüringischen Residenz kann man Butter und Eier gegen alte Briefmarken haben — eine Ironie der Wirtschaftsgeschichte!

**Verkrachter Wucher.** Vom Landgericht Plauen wurde der Mühlbesitzer Otto Fürbig in Mühlstorf im Vogtland zu 6000 M. Geldstrafe verurteilt, weil er fortgesetzt Mele, Hafer, Graupen und Gerste über den Höchstpreis verkaufte und außerdem die Mele mit Weide verfälschte.

Mit durchschnittenem Hals aufgefunden wurde in einem Gehölz bei dem württembergischen Städtchen Böblingen der Zimmermann Grob, der, wie seinerzeit berichtet, Anfang November seinen drei Kindern in einem Steinbruch den Hals durchschmitt und seitdem verschwunden war. Rahnungsorgane hatten den unglücklichen Mann zu der Tat beanlagt.

**Verlustlisten.**

Die Verlustliste Nr. 305 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Infanterie u. m.: Garde: 3. Garde-Reg. z. B. (f. Garde-Reg. u. Schützen-Regiment-Kanonier-Abt. Nr. 6), 5. Garde-Reg. z. B.; 2. Garde-Reg. u. Gren.-Regiment Alexander, Franz, Elisabeth, Augusta und Kr. 5; Garde-Reg. u. Gren.-Reg. Jäger- und Gren.-Schützen-Bat. Lehr-Inf.-Reg. Gren.- bzw. Inf.-bgn. Inf.-Regiment Nr. 2 (f. Kaiser-Reg. Nr. 2), 8 bis einschl. 12, 17, 18, 20, 24, 26 (f. auch Garde-Reg.), 29 bis einschl. 32 (letzteres f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 34, 35 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 229), 41 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 377), 46, 48, 49, 52, 56, 58, 62 (f. Inf.-Reg. Nr. 352), 64 (f. Gebirgs-Maschinengew.-Abt. Nr. 245), 66, 67, 68, 70, 71 (f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 72, 78 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 79), 82 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 83 (f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 84, 86, 88, 93, 95, 97, 110 (f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83 und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 110), 113, 114 (f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 116, 117, 118, 129, 131, 136, 142, 147, 149 bis einschl. 153, 157, 158, 167 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 170 bis einschl. 176, 336 (f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 19), 252, 253, 254, 358 bis 363, 368, 369, 370, 374, 376, 377, 378, 380, 381 und Reg. v. Kurnatowski (f. Inf.-Reg. Nr. 380). Ref.-Inf.-Regiment Nr. 5, 7, 8, 9, 11, 12, 15, 19, 22, 31, 35, 48, 49, 52, 56, 59, 68, 69, 71, 79, 82 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 83, 87, 88 (siehe Ref.-Inf.-Reg. Nr. 79), 98, 99, 100, 130, 202 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 203, 207, 213, 214, 215, 217, 219, 220, 221, 223 bis einschl. 227, 229 bis einschl. 232, 240, 250, 253, 256 bis einschl. 259, 261, 262, 264 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 72), 265, 266. Erf.-Inf.-Regiment Königsberg Nr. 1 (f. Inf.-Reg. Nr. 377), v. Ruffbaum (f. Inf.-Reg. Nr. 381). Landw.-Inf.-Regiment Nr. 6, 7, 9, 10, 11, 19, 26, 29, 31, 33, 34, 52, 55, 60, 61, 72 (f. auch Ref.-Maschinengew.-Abt. Nr. 5), 74, (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 79), 76, 85, 87, 99, 100, 110, 349, 379. Landst.-Inf.-Regiment Nr. 7, 23, 100. Landst.-Inf.-Bataillone 2. Weußen i. Ob.-Schles., Erfabr., 1. Dagenau, Remel, 1. Osterode, Pr. Stargard, 1. Schlawe, Schleißhüt, 2. Schrimm, 1. Stade, 2. Stolz, Striegau, 1. Wesel. Landst.-Inf.-Erf.-Bataillone: 3. Aurich, Eisenborn, 2. Erfurt, 2. Hamburg, Danau, 9. des 6. Armeekorps (Kattowitz), 3. des 4. Armeekorps (Luedlburg), Nadelheim, 2. Straßburg i. E., Biesbaden, 2. Worms. Landst.-Reserven-Ausbildungs-Bat. des 15. Armeekorps. 4. Garnison-Bataillon des 6. Armeekorps. Etappen-Diaks-Kompagnie Nr. 28. Jäger-Bataillone Nr. 3, 4, 5, 9, 11; Reserve-Bataillone Nr. 2, 18, 20, 21, 22. Nachfahrer-Kompagnien Nr. 58, 150 und 2. Königsberg; Ref.-Nachfahrer-Komp. Nr. 76. Ref.-Maschinengew.-Abt. Nr. 5; Gebirgs-Maschinengew.-Abteilungen Nr. 230, 231, 238, 240, 241, 245, 250; Feld-Maschinengewehr-Jäger Nr. 34 (f. Ref.-Jäger-Bat. Nr. 18), 134 (f. Inf.-Reg. Nr. 172), 291 (f. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 109); Festungs-Maschinengewehr-Abt. Nr. 2 (Thorn), Nr. 9 (Straßburg i. E.) und Trupp Neubreitsch A.

Kavallerie: 4. Kav.-Div., Pionier-Abt., siehe Pioniere. Kürassiere Nr. 2, 7 (f. Kürassier-Reg. Nr. 10); Dragoner Nr. 12, 13, 14, 18, 23; Ref.-Drag. Nr. 4 (f. auch Gebirgs-Maschinengew.-Abt. Nr. 250); Husaren Nr. 2, 10 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 26); Ref.-Husaren Nr. 1 und 2; Märan Nr. 5, 6 (f. Ref.-Drag. Reg. Nr. 4), 9, 13; Ref.-Märan Nr. 3; Jäger zu Pferde Nr. 5. Landw.-Kav.-Reg. Nr. 91; 1. Landw.-Eskadr. des 10. und 6. Landst.-Erf.-Eskadr. des 14. Armeekorps.

Feldartillerie: Regiment Nr. 2, 15, 24, 78, 91, 112, 206; Ref.-Regiment Nr. 7, 16, 21, 50, 56; Landw.-Abt. des 9. Armeekorps. Schützen-Regiment-Kanonier-Abt. Nr. 6. Fußartillerie: Regiment Nr. 11; Ref.-Regiment Nr. 16 und 20. Fußart.-Erf.-Bataillon Nr. 22.

Pioniere: Regiment Nr. 23, 24, 31, 36; Bataillone: 11. Nr. 3, 1. Nr. 4, 1. Nr. 9, 1. Nr. 15, 1. Nr. 16, 11. Nr. 27, 111. Nr. 28; Erf.-Bataillone der Pionier-Bataillone Nr. 1 und 26. Pionier-Kompagnien Nr. 262, 269; Ref.-Komp. Nr. 76. Pionier-Abt. der 4. Kav.-Div. Minenwerfer-Kompagnien Nr. 34 und 216; Mittlere Minenwerfer-Abt. Nr. 156; Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 29.

Verkehrstruppen: Fernspr.-Doppelzug Nr. 117. Feldfliegertruppe.

Pferbedepot der 10. Ersatz-Division. Munitionskolonnen: Inf.-Munitionskolonne Nr. 2 des Gardekorps, Nr. 2 des 4. Armeekorps (f. 1. Pionier-Bat. Nr. 4); Art.-Munitionskolonne Nr. 1 des 1., (F) Nr. 4 des 16. Armeekorps, (F) Nr. 105 des 17. Armeekorps, Nr. 3 der 117. Inf.-Div. sowie Nr. 189 der 16. Landw.-Div.; Ref.-Art.-Munitionskolonne Nr. 63 des 25. Armeekorps sowie Nr. 13. Festungs-Fußart.-Munitionskolonne Nr. 8 Etappen-Munitionskolonne Nr. 57. Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompagnien Nr. 54 der 54. und 117 der 117. Inf.-Div.; Landw.-Sanitäts-Komp. Nr. 24 der 88. Inf.-Div. Feldlazarett Nr. 2 des 6., Nr. 1 des 18. Armeekorps, Nr. 12 der 4., Nr. 9 der 88. und Nr. 2 der 101. Inf.-Div.; Ref.-Feldlazarett Nr. 16 und 115; Landw.-Feldlazarett Nr. 10. Armierungs- und Straßenbau-Formationen: Armierungs-Bataillone Nr. 9, 10, 28, 55; Armierungs-Komp. der Feste Bogen. Straßenbau-Komp. Nr. 30 der Armeekorps-Abt. Bortsch. Artilleriedepot Meh. Weitere Verluste.

Der Schluß der sächsischen Verlustliste Nr. 232 wird veröffentlicht, deren Inhalt wir bereits gestern angaben.

Die württembergische Verlustliste Nr. 313 meldet Verluste des Ref.-Inf.-Reg. Nr. 119; Inf.- und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 121; Gren.-Reg. Nr. 123; Inf.-Reg. Nr. 126; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 246; Landst.-Inf.-Bat. 11, Ludwigsburg, Feldart.-Regiment Nr. 49, 65; Fuhrpark-Kolonne Nr. 5; Art.-Munitionskolonne Nr. 6; Berichtigung früherer Verlustlisten.

**Eingegangene Druckschriften.**

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 10. Heft vom 1. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die landwirtschaftlichen Produktionskosten und die Forderung. Von H. Döfer. — Der Krieg und der Sozialismus. Von Gustav Ullrich. (Fortsetzung.) — Reformistischer Sozialismus. Von G. Benschwan, Handelshilfsarbeiter. Denkmungen und Dognungen. Von G. Schneider (Dannover). — Zur Theorie der Verteilung. Von Otto Braun. — Kosmos als Freiheit der Weltanschauung. Von R. Kautsky. — Literarische Rundschau: Professor Dr. H. Schmidt, Die Schweizerischen Industriellen im internationalen Konkurrenzkampf. Die Schweiz und die europäische Handelspolitik. Von Sp. — Anzeigen: Charles Rappoport, Jean Rappoport. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolporteurs zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern werden jederzeit zur Verfügung.

**Kriegs- und Friedenskalender für den deutschen Feldsoldaten 1916.** 40 B. — Franks, Stuttgart.

**Deutsche Revue.** Monatschrift. Herausgegeben von A. Fleischer. Dezemberheft. Vierteljährlich 6 M. — Das kleine Glück. Erzählung von R. Schwarzopf. 2 M., geb. 3 M. — Von Wandern und Tieren. Naturwissenschaftliche Blaubei von W. Böhm. 3 M., geb. 4 M. — Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

**Die unbekannte Armee.** Kriegserleben im Gefängnis. Von Dr. D. Klatt. 1 M. — E. Kammer, Berlin-Johannisdorf. **Der Deutsche nach dem Kriege.** Von H. Ruffhus. 1 M. — H. Brudmann, München.

**Der weiteste Weg ist lohnend!**  
Günstige Kaufgelegenheit  
in  
**Schuhwaren!**  
Einige Beispiele:  
Schwarze Damen-Schnürschuhe mit Lackkappe 8,90  
Schwarze Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe 9,45  
Diverse Lackhalbschuhe Einzel- 4,95 Paare 3,95  
Mädchen- u. Knaben-Spaltschnürstiefel  
Restbestände 81-35 6,90 22-30 6,45  
Herren-Schnürstiefel mit Lackkappe 11,45  
Schwarze u. braune Kinderstiefel bis Größe 22 2,25  
Damen-Filzschnecken-Stiefel 36-42 6,45  
Plüschpantoffeln für Damen 0,88  
Großes Lager in Kamelhaarschuhen und Turnschuhen etc.  
Beschränkungen in Abgabe von Quantitäten vorbehalten.  
Keiner versäume zu gehen nach  
**Schuhhaus Kuntze** Nachtl.  
Große Frankfurter Str. 83  
Ecke Marsiliusstraße.  
Fahrgeldvergütung von 20 Pfennig erhält jeder Käufer.  
Sonntags nur von 12-2 Uhr geöffnet!

**H. & P. Uder,** Berlin SO. 16, Engel-Afer 5.  
Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.  
Rauch-, Kau-, Schnupftabake, Zigarren, Zigaretten.  
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
Größte Auswahl gelagerter Zigarren in allen Preislagen.  
Sämtliche bekannten Marken zu Originalpreisen.  
**Zigaretten** Amt Npl., 3014.

**Die Seele des Tieres.** Herausgegeben von der Gesellschaft für Tierpsychologie. 1,50 M. — W. Junk, Berlin W. 15.  
**Interessanter Hartmann.** Von G. Keffler. 1,80 M. — Rascher u. Co., Zürich und Leipzig.  
**Die Volkswirtschaft Österreich-Ungarns und die Verständigung mit Deutschland.** Von Dr. E. Pistor. 3 M., geb. 3,50 M. — G. Reimer, Berlin W. 10.  
**Die Parteien der Deutschen in Österreich vor und nach dem Weltkrieg.** Von Dr. E. Bertha. 80 Bf. Dunder u. Humblot, München.  
**Die Tänzerin Barberina.** Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen. Von H. Paul. 5 M., geb. 6,50 M. — K. Langen, München.  
**Dr. Deffauers Hausarzt-Kalender 1916.** Bearbeitet von Dr. Dr. lomsch. 1 M., C. Rablitz, Würzburg.  
**Die deutschen Juden und der Krieg.** Von Prof. L. Geiger. (Ariegspol. Einzelschr. Heft 2.) 1,20 M. — C. A. Schwetsche u. Sohn, Berlin W. 57.  
**Neutrale Pflichten und nationale Aufgaben.** Vortrag von Prof. D. Rippold. 60 Bf. — Ruckland. Von Dr. F. Völsch. 3 M. — **Varis-tismus und Patriotismus.** Von Dr. L. Gorch-Graef. 30 Bf. — Verlag Drell-Göhl, Jülich.  
**Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1916.** (Ariegskalender.) 2 M. Bibliographisches Institut, Leipzig.  
**Die Ursache.** Erzählung von L. Frank. 3 M., geb. 4 M. — G. Müller, München.  
**Natürliche Menschheitsgeschichte in 26 Bildern.** Von Dr. A. Camillo Schneider. 1,50 M. — Erion-Verlag, Wien 8.  
**Der Neue Merkur.** Doppelheft Okt.-Nov. 1,50 M. — G. Müller, München.  
**Kriegsromanen 1914/15.** Heft 3: Heiden. Gesammelt von G. Goebel. 1 M. — Morawe u. Scheffelt, Berlin.  
**Die verbündeten Mächte.** Aufsatz aus der Kongresszeit von Raoul Huerebeimer. 2 M., geb. 3 M. — **Europa.** Spiel und Tanz von G. Koller. 2,50 M., geb. 3,50 M. — **Wahwörter Spiel.** Von G. Hauptmann. (Räthsel Romanbild. 7. R. 1.) 1 M., geb. 1,25 M. — E. Fischer, Berlin, Wilhelmstr. 90.

**Briefkasten der Redaktion.**

**W. W. 30.** Sie sind verpflichtet, die Zuwendung des Unternehmers anzugeben. — **G. Th. 55.** Da Ihr Bräutigam noch minderjährig ist, bedarf er der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters, also des Vaters oder Vormunders, zur Verheiratung, außerdem der Erlaubnis des Regimentskommandeurs. Auch wird die Stellung einer Kaution von 150 M. verlangt. — **G. P. 22.** Da Sie nicht Ehefrau sind, haben Sie keinen Anspruch auf Unterhaltung. Mietunterhaltung kann verlangt werden, wenn der Vertrag auf den Namen des Mannes geht, für das uneheliche Kind wird auf Grund des Unterhaltungsrechts die Unterhaltung gezahlt. — **W. R. 4.** Sie müssen sich melden. — **M. 2.** Beiträge formloser Änderung der Wirt-schaft: dienlich. — **S. R. Friedrichshagen 909.** 1. Sa 2. Rein. — **R. 100.** Es muß zunächst Antrag auf Kriegsunterstützung gestellt werden. Wenn diese bewilligt wird, könnte Mietzuschuß verlangt werden. Wenn kein Kind vorhanden ist, ist es aber fraglich, ob bei diesem Einkommen überhaupt Unterstüttung gezahlt wird. — **M. R. 16.** Rein. — **V. B. 15.** Sie müssen mit Ihrer Angelegenheit zu uns in die Druckstube kommen. — **50. R. R.** Wenn der Wirt Ihnen die Zufuhrung in Feingegenwart gegeben hat, ist er daran gebunden. Bestreitet er die Zufuhr, so müssen Sie durch Klage beim Amtsgericht die Lösung des Vertrages herbeiführen. — **Erbischaft 2000.** Wenn Sie die eidesstattliche Versicherung von den anderen Erben nicht erhalten können, teilen Sie das dem Nachlassrichter mit und beantragen Sie, Ihre eidesstattliche Versicherung als ausreichend zu erachten. — **S. B. 29.** Der Antrag: dienlich!

**Rester-Handlung.**  
Twill-Kammgarn, Garbadine, blau u. farbig, Meter 3,00 an Mod. Kostüm- u. Rockstoffe, 1,30 breit... 2,25  
Mäntel, Kleider- und Blausensel, doppeltbr. 3,50  
Plüsch, Astrachan, Sammet, Krimmer, sehr billig.  
Reste zu Herren- und Knaben-Anzügen spottbillig.  
**Konfektion Gelegentlichkäufe:**  
Ulster, Jacketts... 10,00 an Plüsch- und Astrachan-Mäntel sehr billig.  
Kostüme - große - 15,50 an Rücke - Auswahl 3,50  
Kindermäntel sehr billig.  
Gediegene Maßanfertigung.  
**Paul Karle,** Warschauer Straße 18.  
**Die Einberufung**  
vieler Herrenschneider hat zur Folge, daß Garderobe bedeutend teurer ist. Es ist mir aber gelungen, grobe Kosten Herren-, Knaben- und Jünglingsgarderoben bedeutend unter Preis zu erlangen, wodurch hier jeder Gelegenheit hat, zu teilweise bis 30% herabgesetzten Preisen zu kaufen. Ferner zurückgegebene Maßgarderobe und zurückgegebene Anzüge, Paletots, Ulster.  
**A. Ringel,** Schneidermeister, 31 Chausseestraße 31.  
Geben Sie **Fußbeschwerden?**  
empfehle nach Maß passend gearbeitete Stützsohlen sowie **Bruchbandagen** aller Art, Leibbinden, Stützcorsets usw., Artikel zur Gesundheit- u. Krankepflege.  
**Pollmann, Bandagist,** Berlin N, Lothringer Str. 60, Lieferant für Krankenkassen.  
**Münzen** Faust Ball, Münzenhandlung, Wilhelmstr. 46/47.

**Carl Zobel** Schau-fenster 121 Köpenicker Straße 121 Schau-fenster  
Eckhaus Michaelkirchstraße 9-10.  
**Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung** fertig und nach Maß.  
**Anzüge Paletots Ulster**  
Alle Größen, auch für sehr corpulente wie überschlanke Herren, stets am Lager.  
**Sehr billige, aber feste Preise.**  
Werkstätten im Hause. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung.  
Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang.  
**Gr. Stofflager für Maß-Anfertigung.**  
Staatspreise. Goldene Medaille. Ehrenpreise.

**Arbeiter-Berufskleidung „Vorwärts“ Arbeiter-Bekleidung** Müllerstr. 30a.  
**Bäcker- u. Konditoren Zerpenschleuser Landbrot** v. M. Kohler, Amt Weiß, 100 best. u. nahrhaftigst. Brot.  
**Otto Brandt** Universitäts-Str. 2b  
**Georg Sy, Franseckistr. 37**  
**A. Weiner** Schweinmünderstr. 59  
**Bierbrauereien Jungbierbrauerei** Schweinmünderstr. 76  
**Cigarrenhdlg., Tabak Bruno Volgt** Tiechstr. 7, Ecke Novallstr.  
**Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Norden** Erscheint wöchentlich einmal. :: Unterstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen  
**Eisen, Stahlw., Werkz. A. Henrici** Schweinmünder-Str. 73  
**Fleisch- u. Wurstw. R. Dreilich** Martin Opitzstr. 2  
**Wilhelm Jahn, Ackerstr. 157** Gutschmanns Centr. Str. 159  
**F. Jördy Ww** vorm. O. Lucke Stralsunderstr. 37  
**Otto Krause** Nieder-Schlesener Kaiser Wilhelmstr. 54  
**Willy Röder** vorm. Schenkel Schönwalderstr. 18  
**Drogen, Farben Bendendorfer** (siehe Richter, 39) Leub. Schulzeinstr. 1  
**Otto Kirsche** Bastianstr. 1, Parf., Seifen  
**C. Schöler** Antonstr. 25, Spez.: Ruchelstr. 61 a. Lackfabr.  
**Glas- u. Porzellanw. A. Wilborn** Brunnenstr. 16 Kronenhandlung  
**Optiker Paul Dase** Müllerstraße 174 Prenzl. Allee 204  
**Posamenten, Weiß- und Wollwaren J. John Nachf. C. Sechrs** Lortzingstr. 9 Spez.: Nähmasch.  
**Herr-, Dam-, Knab- u. Mädchen-Garder. D. Perleberg** Herren- u. Knabengarderobe Chausseestr. 63, E. Liesenstr. 14  
**H. Hoffmann** fertigt u. n. Maß  
**Kohlenhandlung A. Krüger** Malmerstr. 11, allerbill. Tagesprez.  
**Wohlhandlungen L. E. Fink, Pankstr. 97**  
**Möbelmagazine Wiess & Co.** Reichelstr. 97 Schneidermeister  
**Kaffee-Versand Gerold** Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung Berlin, Lützowstr. 94. Verlangen Sie Preisliste.  
**Kolonialwaren M. Saegerharth** Strellitzer Str. 57  
**Willy Thomas** Leinischestr. 44 Mehlhandlung  
**Zahntellers Wohlfeil** Neue König-Str. 60 I.

# Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

## Kleiderstoffe

Blusenstoffe gestreift, neue Muster	.. Meter	75 Pt.
Karos mit farbigen Durchfäden, doppeltbreit	.. Meter	110
Kostümstoffe schwere 130 cm breit	.. Meter	165
Reinwoll. Cheviots 140 cm breit	.. Meter	345
Jackenkleiderstoffe Reine Wolle, 130 cm breit	.. Meter	285
Seiden-Eolienne neue Farben, ca. 110 cm breit	.. Meter	325
Schwarze Reinwoll. Stoffe gute Qualität	.. Meter	245
Kammgarn, Röhrrippe, Popeline, ca. 110 cm breit	.. Meter	

## Bett- und Tischwäsche

Bettbezüge 1 Deckbett u. 2 Kissen, sam Knöpfen fertig genäht	750 bis	560
Bettbezüge aus Damast u. Dimitt, Deckbett u. 2 Kissen, fertig genäht	1050	750
Bettlaken Dowlas und Halbleinen ohne Naht	325	225
Tischtücher Dreil- und Damast-Gewebe	485	235
Küchenhandtücher Gerstenkorn u. bunt	250	195
Stubenhandtuch Damast u. Dreil-Gewebe	4,00 bis	275
Tee-Gedeck mit 6 Servietten	650	450

## Fertige Leibwäsche

Damen-Hemden mit Stickerel oder Langette	225	180
Damen-Hemden Achselchluss mit gestickter Passe	300	250
Fantasie-Hemden reich garniert, mit Bänddurchzug	225	150
Damen-Beinkleider mit Langette oder Stickerel	195	145
Nachtjacken mit Steh- oder Umlegekragen	225	160
Stickerei-Unterröcke mit hohem Volant	395	225
Untertailen amerikanische und deutsche Form	165	125

## Damen- u. Kinder-Konfektion

Damen-Paletots in dunkel kariert. Stoffen	1275	985
Damen-Paletots einfarbig mit Seidenplüschkragen	1985	1450
Sportjacken offen und geschlossen zu tragen	1250	950
Astrachan-Paletots in modern. Formen	2650	1950
Plüschmäntel auf Seide gefüttert	4800	3500
Kindermäntel aus Samt oder Astrachanstoffen	1075	675
Kinderkleider in karierten und einfarbigen Stoffen	575	365

## Blusen und Kleiderröcke

Damenblusen in karierten und gestreiften Stoffen	495	295
Damenblusen in einfarbigen Wollstoffen, hochgeschlossen	595	485
Seidenblusen in einfarbig und neuen Schotten	950	785
Waschseidenblusen glatt oder gestickt	785	585
Kleiderröcke einfarbig, Sattel- oder Glockenform	1250	875
Kleiderröcke in neuen Karos, mit gezogenem Sattel	985	450
Unterröcke in Tuch, Kist, Molree und Trikot	435	395

## Handarbeiten

Bettwandschoner in Alde, gerahmt	135
Filetdecken u. Läufer mit Zwirnspitzen und Einsätzen	110
Kissen, Läufer, Decken handgestickt	98 Pt.
Gestickte Kissen Lochstickerel	135
Küchengaritur weiss-blau Delft, gerahmt, enthalten:	
1 Besenhandtuch, 1 Küchenhandtuch	} 525
1 Küchentischdecke, 1 Leitungsschoner	
2 Frühstücksbeutel	

## Seidenstoffe und Sammete

Reinseid. Blusenstoffe	.. Meter	95 Pt.
Reinseidene Schotten	.. Meter	145
Diamant-Seide schwarz und farbig, doppeltbreit	.. Meter	285
Rippen-Sammet f. Kleider, 70 cm breit	.. Meter	245
Körper-Sammet schwarz und farbig	.. Meter	195
Seiden-Sammet für Jacken und Mäntel, 70 cm breit	.. Meter	490
Waschseide elfenbein, doppeltbreit	.. Meter	290

## Trikotagen und Strümpfe

Herren-Normalhemden	350	275	225
Herren-Normalhosen	325	280	180
Herren-Strickwesten und Jack.	650	450	350
Kinder-Trikotanzüge	190	125	90 Pt.
Damen-Strümpfe stark gestrickt	195	135	
Damen-Handschuhe Schwed. Erbsis	110	65 Pt.	
Kinder-Strümpfe schwarz plattiert	73, 68, 60 Pt.		

## Militärausrüstung

Militär-Kopfschützer Gealobtsform	125	95 Pt.
Militär-Lungenschützer	145	95 Pt.
Militär-Leibbinden gestrickt	225	160
Militär-Kniewärmer gestrickt, reine Wolle	225	160
Militär-Socken stark gestrickt	145	85 Pt.
Militär-Handschuhe Faust u. Finger gestrickt	195	125
Militär-Schals gestrickt oder gewebt	350	225

Auf alle Waren Rabattmarken oder 5 Prozent in bar

# Kaufhaus Singer & Co, Chausseest. 61-62

## Die billigen Preise

unseres grossen

## Weihnachts-Verkaufs

bieten jedem

**sehr günstige Kaufgelegenheit**

in praktischen

## Weihnachts-Geschenken

Kleiderstoffe

Blusenstoffe, Seidenstoffe

Mäntel, Blusen, Kostüme, Pelzwaren

Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Korsette

Herren-Artikel, Schirme, Handarbeiten

Teppiche, Gardinen, Tischdecken

**Besonders preiswert: Liebesgaben für unsere Krieger**

Auf alle Waren Rabattmarken, Konsum-Marken oder 5% in bar!

**Gratis! Wandtaschen mit grossem Kalenderblock, Puppenlappen Gratis!**

Vom 13. bis 15. Dezember

**Rabatt-Auszahlung für braune Marken!**

# R. & S. Moses

Reinickendorfer Strasse 9-10

Zu allerbilligsten Tagespreisen empfehle in allen meinen Verkaufsstellen

## Butter, Eier, Käse Marmeladen

und andere Nahrungsmittel  
in besten Qualitäten.

## J. F. Assmann

### Butter-Großhandlung.

35 Verkaufsstellen in Groß-Berlin.

**Wo?** ist der schönste Ausflugsort?  
Immer noch **Pichelswerder**,  
an der neuen **Beerstraße** beim **Alten Freund**.

**Reuters Werke**  
3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts

## Das willkommenste Weihnachtsgeschenk

ist in dieser schweren Zeit wohl immer 1 Paar elegante Schuhe.  
Gut und sehr preiswert kaufen Sie Schuhwaren bei uns

**6 Schlager unseres reichhaltigen Lagers sind**

Herren-Stiefel Moderne Form mit Lackkappe	8 <sup>50</sup>	Damen-Stiefel in eleganten Formen	8 <sup>50</sup> 10 <sup>25</sup>	11 <sup>50</sup>
Herren-Stiefel Elegante Form, mit u. ohne Lackkappe	9 <sup>50</sup>	Damen-Halbschuhe Elegante Form mit Derby-Lackkappe		7 <sup>90</sup>
Herren-Stiefel Extra starke Qualitäten	10 <sup>75</sup>	Leder-Hausschuhe Gelegenheitskauf Größe 38-42		3 <sup>50</sup>

**Sackstiefel** mit farb. Einsätzen  
— Große Auswahl —

**Kinder-Stiefel** in allen  
Lederarten

Winterstiefel und Schuhe in Leder, Filz und Kamelhaar  
::: Beachten Sie bitte unsere sechs großen Schaufenster :::

## Schuhhaus F. Potolowsky Nachf.

OSTEN, Große Frankfurter Straße 141, Ecke Fruchtstr.

Angebote für Liebesgaben

Bedarfs-Artikel

- Mil.-Taschenmess. St. 48, 75 <sup>Pf.</sup> bis 1<sup>05</sup>
- Militär-Essbestecke . . . St. 38 <sup>Pf.</sup> bis 1<sup>05</sup>
- Militär-Dolche . . . Stück 1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>75</sup>
- Taschenlampen <sup>s. Anhäng. komplett</sup> 2<sup>00</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>00</sup>
- Zigarrentaschen mit Blechhülse 98 Pf.
- Brieftaschen St. 48, 98 Pf. 1<sup>45</sup> 1<sup>95</sup>
- Kopierstifte St. 10, 15, 18, 25 Pf.
- Bleistifte . Stück 5, 8, 10, 15 Pf.
- Feldpostkartons in all. Grössen u. Formaten
- Feldpostbriefe, -karten, -kuverts <sup>m. Aufdruck</sup>
- Milit.-Taschent. <sup>feldgrau, ger. brauchsfertig</sup> St. 95 Pf.
- Milit.-Taschent. <sup>gebrauchl. bunl. Stück</sup> 25, 40 Pf.
- Seidene Kopfschützer . . . . . 1<sup>95</sup>
- Militär-Pulswärmer extra lang . . 1<sup>10</sup>
- Militär-Leibbinden reine Wolle 2<sup>25</sup> 3<sup>00</sup>
- Militär-Lungenschützer <sup>reine Wolle</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>75</sup>
- Militär-Schals extra groß, reine Wolle 2<sup>75</sup>
- Mil.-Hosentr. 95 Pf. 1<sup>25</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>50</sup>
- Milit.-Halsbind. 70, 80, 90 Pf. 1<sup>25</sup>
- Präpar.-Fußschlupfer <sup>wasser-dicht</sup> Paar 2<sup>40</sup>
- Fußschlupf. <sup>mitwasser-dicht. Sohle</sup> Paar 98 Pf. 1<sup>05</sup>
- Fußlappen . . . . . Paar 45, 60, 65 Pf.
- Zahnpasta . . . . . Dose 30, 60 Pf.
- Zahnbürsten . Stück 18, 25 bis 75 Pf.
- Seifen . . . . . Stück 15, 25, 28, 30 Pf.
- Seifdosen . Stück 30, 35, 40, 65 Pf.
- Frostbalsam . . . . . Schachtel 40 Pf.
- Vaseline . . . . . Schachtel 10, 20 Pf.
- Schweiss-u. Wundpuder <sup>Militär-packung</sup> 25 Pf.
- Taschenspiegel u. Taschenkämme  
Stück 10, 15, 25, 30, 50 Pf.
- Kerzen mit Halter <sup>in Feldpost-packung</sup> 70 Pf.
- Rasierapparate Stück 1<sup>25</sup> 1<sup>75</sup> 2<sup>45</sup> 2<sup>95</sup>
- Rasierklängen . . . . . Dutzend 1<sup>00</sup> 2<sup>75</sup>
- Abziehapparate <sup>für Klängen</sup> Stück 75 Pf. 1<sup>05</sup>

# Wilhelm Stein

Chausseestr. 70-71 ♦ BERLIN N ♦ Chausseestr. 70-71

Angebote für Liebesgaben

Lebensmittel u. Konserven

- Oelsardinen Dose 45, 50, 70 <sup>Pf.</sup> bis 1<sup>00</sup>
- Aal in Gelee . . . . . Dose 90 Pf. 1<sup>35</sup>
- Wicking Sild . . . . . Dose 80 Pf.
- Heringe in Oel . . . . . Dose 95 Pf.
- Gabelbissen . . . . . Dose 60 Pf.
- Feinste Leberwurst . . . . . Dose 1<sup>10</sup>
- Marmeladen <sup>verschied. Früchte Dose zirka 1 Pfund</sup> 95 Pf.
- Marmeladen (Barotti) . Glaschen 15 Pf.
- Kunsthonig . . Paket ca. 1 Pfund 50 Pf.
- Kondensierte Milch i. Tuben, Tube 50 Pf.
- Bouillonwürfel . . 10 Stück 30, 40 Pf.
- Tee-Bomben <sup>Marke „Tee-Kanne“ gemahlener Tee mit Zucker im Aufgussbeutel . Stück</sup> 10 Pf.
- Diverse Liköre <sup>von Kantonow im Feldpostkarton . Fl.</sup> 1<sup>25</sup>
- Thorner Katharinen . . Paket 45 Pf.
- Nürnberger Lebkuchen . Paket 1<sup>00</sup>
- Prinzess-Kuchen . . . . . Paket 85 Pf.
- Mignon-Kuchen . . . . . Paket 90 Pf.
- Schokoladen-Kuchen Paket 45, 85 Pf.
- Halloren-Kuchen . . . . . Paket 50 Pf.
- Melange-Kuchen . . . . . Paket 45 Pf.
- Schokoladen - Tigerzungen, -Herzen, -Bretzeln, Steinplast, braune Kuchen, Mandelschnitte } 6 Stück 55 Pf.
- Dresdener Pfeffernüsse . Pfund 1<sup>00</sup>
- Nordische Würfel . . . . . Pfund 2<sup>00</sup>
- Cakes <sup>in Feldpost-packung</sup> 75 Pf. 1<sup>25</sup> 1<sup>50</sup>
- Malzbonbon <sup>in Feldpost-packung</sup> . . . . . 50, 95 Pf.
- Schokolade in Tafeln 25, 30, 35, 50, 60, 70, 75 Pf.

## Besondere Vergünstigung!

Um unseren Kunden Ersparnisse für Liebesgaben zu ermöglichen, verabfolgen wir in diesem Jahre

# Liebesgaben-Bons

Diesen erhält jeder unserer Kunden auf Wunsch bis

Sonnabend, den 11. Dezember cr., bei einem Einkauf

von M. 5.— von M. 10.— von M. 20.—

im Werte von im Werte von im Werte von

0.25 M. 0.60 M. 1.25 M.

Die Ausgabe dieser Bons erfolgt nur am Tage des Einkaufs, und zwar an der Sparmarken-Ausgabestelle gegen Rückgabe des gestempelten Sparmarkenbons.

Trotz dieser Vergünstigung verabfolgen wir, wie üblich

## unsere Rabatt-Sparmarken

Die Liebesgaben-Bons werden an jeder Kasse in Zahlung genommen.

# Billige Trikotagen und Strümpfe

<b>Normal-Hemden</b> in allen Grössen, Achsel- oder Vorderschluss . . . . . 2 <sup>95</sup> 3 <sup>50</sup>	<b>Damen-Reform-Hosen</b> mit angerauhtem Futter, schwere Ware . . jetzt 2 <sup>95</sup>	<b>Normal-Hosen</b> in allen Grössen, Normal-schnitt . . . . . 2 <sup>45</sup> 2 <sup>95</sup> 3 <sup>50</sup>
<b>Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe</b> in Baumwolle und Wolle, gestrickt oder gewebt . . . . . Paar 38 Pf. 65 Pf. 85 Pf. 1 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup>	<b>Normal-Kinder-Trikot für Mädchen u. Knaben</b> mit kleiner Klappe in allen Grössen . . . . . Stück 98 Pf. 1 <sup>25</sup> 1 <sup>45</sup> 1 <sup>85</sup>	
<b>Mädchen-u. Knaben-Sweater</b> in allen Grössen und Farben . . . . . 2 <sup>25</sup> 2 <sup>95</sup>	<b>Futter-Unterziehjacken</b> in Trikot, mit angerauhtem Futter . . . . . 2 <sup>65</sup>	<b>Damen-Directoire-Höschen</b> mit angerauhtem Futter . . . . . jetzt 1 <sup>95</sup> u. 2 <sup>45</sup>
<b>Militär-Strickjacken</b> Stück 4 <sup>25</sup> 6 <sup>50</sup> 8 <sup>25</sup>	<b>Militär-Futterhosen</b> Stück 2 <sup>45</sup> 3 <sup>00</sup> 3 <sup>50</sup>	<b>Damen-Hemdhosen</b> weiss, mit Einsatz . . . . . jetzt 1 <sup>65</sup>
<b>Damen-Hemdhosen</b> weiss, mit angerauhtem Futter, alle Grössen . . . . . jetzt 2 <sup>25</sup>		
<b>Reinwollene gewebte Damen-Strümpfe</b> in schwarz, leder, feinfarbig . . . . . Paar 1 <sup>50</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>95</sup>		<b>Schwere gestrickte Militär-Socken</b> in plattiert, reiner Wolle und Landwolle Paar 68 Pf., 85 Pf., 1 <sup>45</sup> 1 <sup>95</sup>
<b>Damen-Unterhemd.</b> gestrickte . . . . . Stück 85 Pf.	<b>Normal-Untertaillen</b> mit 1/3 u. 1/2 Arm, beste Qual., jetzt 1 <sup>38</sup>	<b>Futter-Untertaillen</b> in weiss mit Spitze . . . . . jetzt 1 <sup>15</sup>
<b>Herren-Jacken</b> gestrickt, zum Unterziehen . . . . . jetzt 2 <sup>45</sup>		

## Damen-Handschuhe

- Trikot mit Halbfutter in allen Farben . . . . . Paar 45 Pf.
- Trikot mit Seidenfutter in allen Farben . . . . . Paar 68 Pf.
- Waschleder <sup>Nachahm. naturgelb m. schwarz. Aufsicht P.</sup> 75 Pf.
- Trikot <sup>feinste Ausführung, grün und marine</sup> . . . . . Paar 95 Pf.
- Wolle gestrickt, bunl. . . . . Paar 65 Pf.
- Lammleder farbig u. schwarz Paar 1.65
- Ziegenleder in allen Farben Paar 2.95
- Kinderhandschuhe <sup>reine Wolle gestrickt P.</sup> 65 Pf.

## Herren-Handschuhe

- Trikot mit angerauhtem Futter . Paar 75 Pf.
- Militär <sup>feldgrau, Trikot m. Futter</sup> Paar 95 Pf.
- Militär <sup>Wildleder-Nachahmung mit Futter</sup> . . . . . Paar 1.10
- Militär <sup>feldgrau gestrickt</sup> . . . . . Paar 1.65
- Militär <sup>feldgrau, reine Wolle, gestrickt</sup> . . . . . Paar 1.95
- Militär <sup>feldgrau, Trikot mit starkem Wollfutter</sup> . . . . . Paar 2.10
- Militär <sup>Wildleder-Nachahmung mit Pelzfutter</sup> . . . . . Paar 2.95
- Kinder- <sup>Handschuhe, Trikot, mit angerauhtem Futter</sup> . . . . . Paar 45 Pf.